

noch näher zu vereinbarten Zeitpunkt in Kraft treten soll, legt vielmehr das Schwergewicht bereits auf andere Stützpunkte. Auch die Anerkennung des römischen Imperiums gehört kaum mehr zu den beherrschenden Momenten. Mit dessen Bestehen hat sich England abgetrennt, und wenn es auch dem Foreign Office in Unbeachtung der öffentlichen Meinung Englands nicht gerade angenehm ist, nun in Gedenken Antrag stellen zu müssen, den offiziellen Schlußstrich unter das Kapitel Afriklopfen zu ziehen, so läßt sich doch dies realpolitische Erwägernis nicht länger hinausziehen. Deshalb zieht das neue Gentlemen's Agreement in der Hoffnung den Blick in die Zukunft. Es hant auf den Abmachungen vom 2. Januar 1927 auf, benutzt diese als Grundlage, zieht aber wesentlich weitere Kreise. Die Neutralität, das Gegeneinander, soll in ein erträgliches Nebeneinander verwandelt werden. So läßt sich die Absicht kurz zusammenfassen: „Wenn das Mittelmeer für die anderen eine Verkehrsstraße ist, so ist es für die Italiener das Leben“, rief Mussolini schon 1928 den Engländern zu. Diese Lebenswichtigkeit wird nun bestätigt; andererseits aber auch die Freiheit im Mittelmeer. Ein Zustand der Parität ist festgelegt worden. Sowohl verzichten weder England noch Italien darauf, ihre Stützpunkte weiter auszubauen. Doch sie sind übereingekommen, sich über den Stand und die Fortschritte der Befestigungsarbeiten gegenseitig zu unterrichten. Einbezogen ist ferner die Bekämpfung, daß Italien aus im Kriegsfall freie Durchfahrt durch den Suezkanal haben soll, der befannlich international ist. Durch die in den letzten Tagen angekündigte Herabsetzung der Truppen in Libyen hat Italien bereits der englischen Empfindlichkeit Rechnung getragen, die mit Misstrauen die Stärke der Streitkräfte in der Nachbarschaft des Sudans und Ägyptens beobachtete. Was die arabische Staatenwelt anbelangt, so wird

der englisch-italienische Vertrag von 1927 wieder belebt werden, in dem alle beteiligten Staaten verpflichtet waren, den Status quo der arabischen Staaten anzuerkennen. Nur sehr wesentlich erklärt man auch jenen Wohlstand des neuen Abkommen, der sich mit der genauen Festlegung der Grenzen zwischen Italien und gegenüber den britischen Territorien beschäftigt. Besondere Abschreibungen sollen an Ort und Stelle vorliegen, um wie man hört, es nicht ausgeschlossen, daß hier dabei wesentliche Grenzveränderungen als wünschenswert herausstellen könnten.

Zu den großen Zeitläufen gesellen sich eine Menge von Einzelheiten, die die Festlegung daran, zum Beispiel Richtlinien über die Bewirtschaftung der Wasser des Tanasees, der den blauen Nil speist, und andere mehr. Mit dem Abkommen ist eine umfangreiche Arbeit geleistet worden. Sie hätte nicht vormals getrieben werden können, ohne die Realpolitik des Duces, dem das Verdienst gebührt, seit Jahr und Tag auf die Möglichkeiten einer Entspannung hingearbeitet zu haben, und ohne die Regierungsberechnung durch Chamberlain, der bereit war, südlicheren Tasken nicht in Rechnung zu stellen. Welche Auswirkungen das Abkommen haben wird, hängt freilich weniger von den technischen Einzelheiten ab, als von den psychologischen Momenten. Doch ist das Vertrauen zwischen beiden Ländern eine junge Pflanze, die sorgsam gepflegt werden muss. England hat durch sein Verhalten in den letzten Jahren viel positives Kapital verloren. Erst wenn England sich dazu durchringt, freimüdig die geschäftliche Bedeutung des faschistischen und seiner Leistungen anzuerkennen, erst wenn jene Stimmgewicht abgebaut wird, die so lange der Befriedung Europas hinderlich war, wird das neue Vertragwerk die heilsamen Wirkungen ausspielen können, die im Hinblick auf den allgemeinen politischen Fortschritt wünschenswert wären.

Daladier: „Frankreich kann sich nur selbst retten“

(Fortschreibung von Seite 1)

Die Regierungserklärung Daladiers begann mit den Worten: „Ein großes, freies Land kann nur durch sich selbst gerettet werden.“ Die Regierung der nationalen Verteidigung, so heißt es dann in der Erklärung weiter, appelliere an das Parlament und die Nation für die Verteidigung der Freiheit, des Friedens und des Vaterlandes. Rund um Frankreich herum verändere sich Europa. Politische Regime brächen zusammen. Gewaltige Völker seien von neuen Ideologien beeinflußt. Staaten verschwinden, während neue Imperien aufgebaut würden. Die nationale Verteidigung greife daher über den Rahmen der militärischen Organisation hinaus. Alle finanziellen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Probleme seien eng mit dem Problem der Sicherheit verbunden. Es gebe heute nicht mehr Serien unterschiedlicher Probleme, es gebe nur noch ein einziges Problem: das Wohl des Vaterlandes.

Die Inanspruchnahme außerordentlicher und zeitlich begrenzter Maßnahmen sei nur annehmbar, wenn ihr allgemeine Maßnahmen folgten, die endlich das Uebel an seiner Wurzel packten, das seit 20 Jahren in Frankreich so viel Unheil angerichtet habe. Die nationale Verteidigung erfordere auch eine kräftige Wirtschaft. Sie sei unvereinbar mit einer Verlangsamung oder einem Stillstand der Erzeugung, ganz besonders in den Industrien, die für die Landesverteidigung arbeiten. Daher appelliere die Regie-

rung an die Vernunft und an die Vaterlandsliebe der Arbeiter und Arbeitgeber. Erstere müßten sich darüber klar werden, daß die Fabrikbesitzungen in der Gesamtheit des Landes ein Unruhegefühl verbreiten, das für das Regime der Freiheit genau wie früher in anderen Nationen vernichtend werden könnte. Die Arbeitgeber müßten ehrlich und ehrlich die Sozialgelehrte annehmen. Die Regierung werde ohne Zettelwerbung die Wiederaufnahme der Waffenerzeugung sicherstellen, die zur Sicherheit des Vaterlandes notwendig sei.

Die Landesverteidigung erfordere schließlich und vor allem die Verteidigung des Friedens. Ohne auf die Grundläufe zu verzichten, auf denen man während des Krieges den wahren Frieden aufzubauen geschworen habe, sei die Regierung entschlossen, überall die Interessen Frankreichs und die Unabhängigkeit seines Imperiums zu verteidigen. Die Regierung werde es nicht hinnehmen, daß über den französischen Grenzen, über den Verbindungswegen und den Kolonien Drohungen lasteten. Die Regierung werde es auch nicht zugeben, daß ausländische Einflüsse oder von unerwünschten Ausländern hervorgerufene Agitationen die vollständige Unschlüsselheit des Landes beeinträchtigen könnten. Frankreich wolle den Frieden mit allen Völkern, gleichgültig, welches ihr politisches Regime sei. Es wolle den Frieden in der Achtung vor dem Recht und nicht in einer Art Abdankung Frankreichs, die den Aufstieg zur Dienstbarmachung des Landes darstellen würde.

Der britische Kriegsminister besucht den Duce

Voraussichtlich Aufenthalt in Rom nach der Rückkehr von Malta

Berlin, 12. April.

Londoner Blätter berichten, daß eine Zusammenkunft zwischen dem Duce und dem britischen Kriegsminister Hore-Belisha bevorstehe. Hierzu wird an zuständiger Stelle in London erklart, daß der Kriegsminister in den nächsten Tagen Malta einen Besuch absolvieren werde. Es sei sehr gut möglich, daß Hore-Belisha auf dem Rückweg Rom einen Besuch absolvieren und dabei auch den italienischen Staatschef sehen werde. Es handelt sich aber nur um eine Möglichkeit. Endgültiges sei bisher nicht festgelegt worden.

Während sich die englische Oppositionspresse über die britische Note an die Genfer Visa besaglich Neubjopins recht aufgeregt benimmt, erklärt "Evening News", die britische Regierung habe den ersten Schritt zur endgültigen Befreiung sinnloser Hindernisse für ein besseres englisch-italienisches Verhältnis ergriffen. Es lasse sich nicht leugnen, daß die Italiener die Herren von Neubjopins seien. Sieb noch länger behaupten zu wollen, daß das ehemalige Reich des Reichsdeutschen Jura noch besteht, diene lediglich dazu, die Spannung zwischen Italien und England zu verlängern und die Sache des Friedens zwecklos zu belasten. Aus Paris meldet das Blatt, daß die neue französische Regierung den britischen Schritt zweifellos unterstützen werde.

London zur Zusammenarbeit bereit

Eigener Drahtbericht der "Dresdner Nachrichten"

London, 12. April.

Mit der Erklärung in Paris ist auch der Weg frei geworden für die seit längerem geplanten englisch-französischen Ministerbesprechungen, die nun unmittelbar nach Ostern stattfinden sollen. Der genaue Zeitpunkt soll festgelegt werden, wenn der englische Kriegsminister auf seiner Rückfahrt von Malta und Rom in Paris Aufenthalt nehmen wird. In den außenpolitischen Fragen wird, wie man hier annimmt, die für Frankreich in Aussicht genommene englische Anleihe eine Rolle spielen, die wahrscheinlich 100 Millionen Pfund (rund 1250 Millionen RM) betragen und von der englischen Regierung garantiert werden wird. Diese Regierungsgarantie wird eine wesentliche Voraussetzung für die Durchführung der Anleihe sein, da die City selbst kaum zu bewegen sein wird, der französischen Regierung eine größere langfristige Anleihe zu gewähren. Die englische Regierung überreicht aber wird ihre Garantie wohl von bestimmten Zusagen der französischen Regierung abhängig machen. Auf jeden Fall wird als unmittelbare Auswirkung der Bildung des Kabinetts Daladier die englisch-französische Zusammenarbeit wieder sehr viel enger werden, als sie es in der letzten Zeit gewesen ist.

Große Fälschungen des "Daily Herald"

Berlin, 12. April.

Der marxistische "Daily Herald" in London veröffentlichte sensationeller Anschuldigung eine Meldung, wonach angeblich geheimes Aktienmaterial Schulzings und gewisse Dokumente durch einen Vertrauensmann Bernatatos nach England gebracht worden sei. Unter diesen Papieren befinden sich auch eine Anschuldigung an die Nationalsozialisten in Südtirol. Es wird sogar die Behauptung aufgestellt, daß hierbei Briefe des Führers bestanden, die sich auf die nationalsozialistische Bewegung in Österreich bezügen.

Bei der genannten Veröffentlichung handelt es sich um bewußte und grobe Fälschungen; solche Briefe des Führers existieren ebenso wenig wie etwa Anweisungen von

Parteistellen nach Südtirol. Das Vorhaben des marxistischen Blattes kann nicht schwer genug an den Pranger gestellt werden; es handelt sich um eine Grundsatzverleumdung der überlieferten Art, die ein bezeichnendes Schlaglicht auf die Kampfmethode gewisser Gegner des Nationalsozialismus im Ausland wirkt.

Die Slowaken zum Neuersten entschlossen

Prag, 12. April.

Auf einer Tagung der Abgeordneten der Slowakischen Volkspartei, die am Dienstag in Rothenberg unter dem Vorsitz Vater Olinska abgehalten wurde, stellte Olinska fest, daß man sich heute in so schweren Zeiten befindet, wie man sie seit 1918 nicht erlebt habe. Es gehe um Sein oder Nichtsein; Volk bleibt oder nicht, das sei heute die Frage, die die Slowaken beschäftige.

In einem Manifest der Parteiführung, das Vater Olinska auf der Tagung verlas, heißt es, nach 20jähriger Logik gegenüber dem gemeinsamen Staat hätten die führenden Kreise am 15. März offen gelagt, daß sie die Selbstverwaltung des slowakischen Volkes ebenfalls wie das Recht auf Autonomie anerkennen würden. Am 21. März hätten dann auch alle Regierungsparteien die lokalen Erklärungen der Slowaken für eine selbständige slowakische Nation und Autonomie abgewiesen. Daher bleibe ihnen nichts anderes übrig, als bei dem autonomistischen Block bis zum Neuersten auszuhalten, auch wenn sie auf die parlamentarische Zusammenarbeit verzichten müßten. Eine andere Haltung wäre nur als Verrat am slowakischen Volk anzusehen.

Die Sitzung sah ferner eine Entschließung, in der gegen die Verhinderung der Gemeindewahlen, gegen das Verfassungsvorrecht, gegen die Benutzung der Sprache und gegen den Mißbrauch der Gemeindewahlrechte zur Ergebnisfeststellung für die Regierung protestiert wurde.

Die neue britische Palästina-Zeilungskommission wird am 21. April London verlassen, um ihre Aufgabe, nämlich die Festlegung der geplanten Grenzen des geplanten Palästinas, in Angriff zu nehmen. Man erwartet, daß der Aufschluß mehrere Monate lang zu arbeiten haben wird, ehe er seinen Bericht wird aufgearbeitet haben.

Der neu ernannte bulgarische Gesandte Tassan Dr. Tassoff traf am Dienstag in Berlin ein.

Wolfschädlinge zu Buchhaus verurteilt

Düsseldorf, 12. April.

Nach dreimonatiger Verhandlungsdauer wurde am Dienstag im Prozeß gegen den ehemaligen Steuerdirektor der Stadt Düsseldorf, Erich Eich, und 18 weitere Angeklagte das Urteil verkündet. Eich wurde zu 15 Jahren Haftzug, zu Sicherungsverwahrung, zu 10 Jahren Haftzug und zu 11.100 RM Geldstrafe verurteilt. Vier weitere Angeklagte, ein städtischer Beamter und drei Steuerberater, erhielten Strafen von vier Jahren Gefängnis bis sechs Jahren Buchhaus. Sieben Angeklagte, darunter einige Witwen und Witwer, erhielten wegen aktiver Befreiung Strafen von 1000 RM bis zu drei Jahren Gefängnis. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

Eich hatte sich in den Jahren 1928 bis 1933 als Finanzbeamter und von 1933 bis 1937 als Steuerdirektor in wechselnden Ämtern aufzuhalten kommen

— Dresdner Nachrichten —

Zwei verdiente Generale

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. April.

Zum 15. April feiern zwei verdiente Männer ihr Goldenes Militärbüffatum, nämlich General der Infanterie Breitner von Büttstädt und Generalleutnant von Stoß. Nach einer glänzenden Karriere als Kommandeur der 25. Division nach Darmstadt führte war Büttstädt bei Beginn des Weltkrieges Generalstabchef der 4. Armee unter Herzog Albrecht von Württemberg. In Übereinkunft mit seinem Oberbefehlshaber lehnte er an der Waffe zunächst die Rückmarschvorstellungen ab, bis mit Rückicht auf die Nachbar der Rückzug befohlen wurde. Er hat dann im Laufe des Krieges die verschiedensten Posten bekleidet. Für seine frühe und entzückende Führung und die großen Leistungen seiner Division während der Griechenblößoffensive 1918 erhielt er das Eichenlaub zum Pour le Mérite. Im August 1918 wurde er zum General der Infanterie befördert. Nicht unbekannt ist sein Werk in der Nachkriegszeit. Zum Oberbefehlshaber in den Marchen und der Truppen in und um Berlin im Dezember 1918 ernannt, schuf er eine verlässliche Truppenmacht und räumte verschiedene spartanische Räume in Berlin und im Reich nieder. Wahrheit des Kapitulationsvertrags im März 1920 übernahm er den Posten des Reichswehrministers. Als das Unternehmen gescheitert war, trat Büttstädt von Büttstädt zurück.

Der andere Jubilar, Generalleutnant Ludwig von Stoß, ist bekannt durch seine Tätigkeit in den Kämpfen in den deutsch-südafrikanischen Kolonien, vor allem durch seine Taten bei der Bekämpfung des Herero- und Nama-Krieges. Im Kriege hat Generalleutnant von Stoß zunächst als Kommandeur der 68. Infanteriebrigade im Westen gekämpft. Nach seiner Verwundung wurde er Führer der 108. Infanteriedivision, mit der er an der Eroberung Serbiens teilnahm. Im Juni 1916 wurde er zum Generalleutnant befördert und übernahm im November des gleichen Jahres die 42. Infanteriedivision. Mit ihr zeichnete er sich in Ostgalizien und bei der Eroberung Bielsko aus, worauf er den Orden Pour le Mérite erhielt. Unter seiner Führung stand die Division, die die Eroberung der baltischen Inseln Oesel und Dagö durchführte. Nach dem Kriege war Stoß Gouverneur von Königsberg und später Führer des Reichswehrgruppenkommandos III. Nach dem Kapp-Putsch schied General von Stoß im April 1920 aus dem aktiven Dienst.

Chef der Donauflottille in Budapest

Budapest, 12. April.

Der Chef der deutschen Donauflottille, Kapitän zur See Degenhardt, stattete der ungarischen Hauptstadt einen Besuch ab, um an dem ungarischen Marine-Ehrenmal einen Krans niedergelegen und damit die freundschaftliche Verbundenheit zwischen der deutschen und der ungarischen Donauflottille zu bekunden. Im Laufe des Besuchs wurde Kapitän zur See Degenhardt vom ungarischen Reichsverwalter Admiral Horvath in Budapest empfangen. Werner stattete Kapitän zur See Degenhardt dem ungarischen Hornedminister, General Möder, und dem Chef der ungarischen Stromwache einen Besuch ab.

Goering Ehrenmeister des deutschen Handwerks

Berlin, 12. April.

Der Reichsstand des Deutschen Handwerks hat den Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring als Ausdruck der Verehrung und Verbundenheit zum Ehrenmeister des deutschen Handwerks ernannt. Der funstvoll ausgelöste Ehrenmeisterbrief, der insbesondere auf die Förderung hinweist, die der Feldmarschall auch dem Handwerk angedeihen ließ, ist am 9. April vom Reichshandwerksmeister und von Vertretern der Betriebsräte überreicht worden.

Spaniens Frauensöhnlein beim Führer

Berlin, 12. April.

Der Führer und Reichskanzler empfing heute nachmittag die zur Zeit auf einer Deutschlandreise in Berlin weilende Söhnlerein der Frauenchaft des nationalen Spaniens (Malaga, Valencia), Prinzessin Pilar Primo de Rivera, die Tochter des verstorbenen früheren Regierungschefs Spaniens. Prinzessin Pilar Primo de Rivera überbrachte dem Führer als Ehrengabe der spanischen Frauen einen nach alten Modellen handgefertigten Dolch. Im Anschluß an den Empfang begrüßte der Führer die Begleitung: die Herzogin von Tetuan, Prinzessin Bismarck, Herrn Dr. Conde, Herrn Pardo, Ortsgruppenleiter der Malaga von Berlin, und Prinzessin Paul von der Reichsfrauenführung.

Am Dienstag meldete sich ferner beim Führer und Reichskanzler seine Frauengenossin Hanna Schieber aus Madrid (Katalonien), die am 10. März mit zwei SA-Kameraden auf dem 8800 Meter hohen Großglockner, dem höchsten Berg Deutschlands, die Hakenkreuzfahne hisste.

Olympia-Film läuft ab Hitlers Geburtstag

Berlin, 12. April.

Der Olympiafilm wird, wie nunmehr fest steht, am Geburtstag des Führers, am 20. April, im Kinopalast am Zoo in einer Feiervorstellung uraufgeführt. Die Tatsache, daß die Uraufführung am Geburtstag des Führers stattfindet, kennzeichnet am deutlichsten Wert und Bedeutung dieses unter Leitung von Ernst Rieckenhoff hergestellten Filmwerkes, das nicht nur in Deutschland mit großer Spannung erwartet wird.

Reichskampf des SBZBR in Hamburg

Hamburg, 12. April.

Die letzte Entscheidung im Rahmen des Berufswettkampfes aller schaffenden Deutschen für das Jahr 1933 wird durch die Einberufung aller ermittelten Gewinner in der Zeit vom 22. bis 26. April zum Reichskampf in Hamburg stattfinden. Die Siegerverkündung findet in der Hanseatenthealle statt. Es sprechen der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der Jugendführer des Deutschen Reichs, Walther von Schirach. Nach einem Aufmarsch für die ermittelten Sieger wird der Reichsberufswettkampf vor dem Hamburger Rathaus feierlich abgeschlossen. Die Teilnehmer treten dann die Rückfahrt in die Heimatgaue an, während die Sieger zur Vorstellung beim Führer fahren.

lassen, wobei ihm allein über 1 Million RM und den Mitangeklagten etwa 850.000 RM in die Hände gefallen waren. Die Angeklagten hatten sich seinerzeit in vielen Fällen in Steuerangelegenheiten bestochen und zahlten lassen. In den späteren Jahren haben sie dann in gemarter und verdeckter Weise "Steuerländer" beobachtet, um sich an Erbschaften zu bereichern. Die Opfer, gegen die sie die jeweilige Aktion richtete, wurden in zahlreichen Fällen in großzügiger Weise drangsaliert, bis sie ihre Schuld anerkannten und als Söhne die geforderten Beträge zahlten. Partei, Regierung, Polizei und Stadtverwaltung griffen bei der Einbedienung dieser unglaublichen Vorfälle vor einem Jahr schnell durch, um den Schaden für die Allgemeinheit auf ein denkbare geringes Maß zu beschränken, was auch weitgehend gelang, da über 1 Million RM überdeckt werden konnten.

Handelsschule Schirpke Amalienstraße 12. Bremen. Amalienstraße 12. Bremen.



Der neue deutsche Gesandte in Rom, von Mackensen, wurde am Sonntag dem König von Italien und Kaiser von Äthiopien vorgestellt. Von Mackensen (rechts) mit dem Marchese Clarelli in der Deutschen Botschaft

Am Dienstag legte Botschafter v. Mackensen am Grabmal des Unbekannten Soldaten und am Ehrenmal der gefallenen Faschisten mit dem Hakenkreuz geschmückte Lorbeerkränze nieder. Dabei bereitete eine große Menschenmenge dem neuen deutschen Botschafter lebhafte Huldigungen

Aufs. Presse-Hoffmann

Als deutsche Soldaten in Serbien waren

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Südosteuropa

Belgrad, im April.

Die in den Tagen der Wiedervereinigung Österreich mit dem Reich erfolgte feierliche Begrüßung zwischen deutschen und jugoslawischen Truppenabordnungen an der Südostgrenze des großdeutschen Reiches und die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Ansprachen haben erneut gezeigt, wie groß die gegenseitige Achtung und Werthöhung gerade dieser beiden Völker, des deutschen und des jugoslawischen, ist, und wie sehr in ihrem soldatischen Denken und Fühlen der Geist der Ritterlichkeit und der Achtung auch des Gegners im Vordergrunde steht. Es ist nun gerade in diesem Zusammenhang bemerkenswert, daß vor nicht langer Zeit in Belgrad in serbischer Sprache ein Buch von A. Sienicki erschienen ist, das den Titel „Erinnerungen an die Zeit der Okkupation“ trägt und das Schilderungen des Lebens in dem von deutschen Truppen während des Weltkrieges besetzten Teile Serbiens wiedergibt. Das Buch, das leider viel zu wenig bekannt ist und auch noch nicht in deutscher Übersetzung vorliegt, bringt in einzelnen Abschnitten sehr bemerkenswerte Berichte über das Verhalten deutscher Offiziere und deutscher Kommandanten im besetzten Gebiet. So schreibt Sienicki einen recht begeisterten Vorfall in der Ortschaft Paracin. „Eines Tages“, so heißt es in dem erwähnten Buche, „verständigten mich unsere Leute, daß man gekommen sei, um die Glocken aus der Kirche von Paracin zu holen. Ich begab mich zum deutschen Kommandanten, dem Oberstleutnant Graf Schwerin, und bat ihn, dies nicht zuzulassen, denn dies würde uns als schamlos betrügen und die Erinnerung an die Zeit der deutschen Besetzung von Paracin trüben. Der Kommandant erwiderte mir, die Glocken seien zwar aus allen Kirchen Österreich-Ungarns geholt worden, er würde aber meine Gründe und werde anordnen, daß die Glocken in Paracin belassen werden. Tatsächlich sind auch die Glocken unberührt geblieben.“ Sienicki betont ausdrücklich, daß dieses Entgegenkommen des deutschen Kommandanten einen tiefen Eindruck auf die Bevölkerung gemacht habe.

Noch ein weiterer Fall sei angeführt, von dem Sienicki folgendermaßen berichtet: „Als der Befehl kam, die gesamte männliche Bevölkerung zwischen 17 und 50 Jahren zu internieren, war ich verzweifelt und entschloß mich, den kommandierenden deutschen General in Jagodina zu besuchen und ihn zu bitten, nach Möglichkeit unser Volk davor zu verschonen. An Stelle des Generals empfing mir der Generalstabsoffizier Oberstleutnant Dove, der mir mit größter Aufmerksamkeit zuhörte und sagte: „Ich verstehe Sie vollständig und erkenne Ihren Schmerz, aber auch Sie müssen verstehen, daß wir im besiegten Serbien nicht Truppen halten können, die uns anderweitig notwendig sind, und wenn wir die männliche Bevölkerung dahinter belassen, kann diese Aufzehr und Untertanen entfachen.“ Als ich erklärte, daß es in unserem Kreise dazu nicht kommen werde, und daß ich dafür die Haftung übernehme, sagte Oberstleutnant Dove: „Ich wäre weder ein guter Mensch noch ein guter Offizier, wenn ich Ihre Haftung

annehmen und ausführen würde, denn diese geht aus dem Schmerz und aus der Sorge um Ihr Volk hervor und wurde viel zu leicht gegeben. Ich bin aber bereit, Ihnen zu helfen. Deswegen trachten Sie, in Ihrem Kreise die Ordnung zu wahren und ich werde verfügen, daß die Internierung in Ihrem Kreise aufgehoben werden.“ Schweiß überzeugt mich vor Ablösung, denn dies war die Begründung von mehreren tausend Menschen.

In einem würdigenden Aufsatz über das Buch von Sienicki und über die einzelnen von ihm geschilderten Episoden schreibt nun der Belgrader Publizist Svetislav Savovic im Neusäuer „Deutschen Volksblatt“ u. a.: „Die

Deutschen im Reiche waren lediglich den serbischen Intellektuellen sowie den Kaufleuten, die mit Deutschland verbündet, bekannt, wobei letztere niemals versäumten, die Bravour und die Ausgeglichenheit der Bevölkerung hervorzuheben. Ob dieser seiner glänzenden Eigenschaften war Deutschland nicht nur bei den Serben, sondern überall in der Welt bekannt, jedoch in Serbien nur in Kreisen der Industriellen und der Kaufleute. Das Volk indessen kannte weder die Deutschen noch Deutschland; zur ersten Bekanntheit ist es zum trocken Befeuern der Serben und der Deutschen erst während des Weltkrieges gekommen, als die deutschen Truppen in Serbien eindrangen. Es ist sehr bezeichnend, daß das serbische Element, das im Lande gebilbet war, von den Deutschen, die damals Feinde waren, die schönste Meinung gewonnen hat. Darum hatte nach der Befreiung auch niemand Hemmungen, zu sagen, daß die Deutschen gegenüber dem serbischen Volke gut waren, und daß sie vor den anderen Truppen, die an der Belebung Serbiens mitbeteiligt waren, in Schuß nahmen. So sehr der Deutsche als Soldat hart und entschlossen war, so sehr befand er der Bevölkerung gegenüber Milde und Güte. Nicht ein einziger Fall von Gewalttatlosigkeit der deutschen Soldaten gegenüber dem serbischen Volke während der Befreiungszeit ist bekannt. Während die deutschen Offiziere allzuviel herauslangten, daß Deutschland nichts gegen Serbien oder gegen das Volk, das in seinem Heim verblieben war, habe, schlossen die deutschen Soldaten während ihres zweijährigen Aufenthaltes in Serbien wahre Freundschaft mit dem serbischen Bauer, und als die Stunde des Abmarsches klang, da fiel beiden Teilen der Abschied schwer.“ Diese Neuerungen gelten deutlicher als alles andere, daß die heutige freundschaftliche Verbündnis zwischen Deutschland und Jugoslawien nicht ein künstliches Gebäude irgendwelcher Politiker ist, sondern das es aus den Gefühlen und Empfindungen der beiden Völker erwachsen ist und daß es daher auf einem soliden und dauerhaften Fundament ruht.

E. Chr. Sch.

Die Korrektur durch die Ohrfeige

Berlin, 12. April.

Während eines „politischen Streites“ in einer Wirtschaft in Heidelberg äußerte sich ein Mann abschlägig über General Lüdendorff. Ein anwesender Frontsoldat erhob sich darüber so sehr, daß er dem „Artilleristen“ eine Ohrfeige versetzte. Die erste Auflage ahndete das mit einer Geldstrafe von acht Mark. Der Frontsoldat lehnt Berufung ein und erreicht einen Freispruch. In der Verhandlung des Gerichts heißt es: „Wer einen toten General anreißt, muß darauf nicht sein, daß die Korrektur durch einen lebenden Vollgenossen vorgenommen wird, und sei es durch eine Ohrfeige.“

„Zu Finnlands Freiheit - Deutschlands Ehre“

Befreiungsfeier in Helsinki - Deutsche und finnische Soldaten in alter Kameradschaft

Helsinki, 12. April.

Die ganze Stadt Helsinki, war am Dienstag, dem 20. Jahrestag des Einmarsches der deutschen Ostseedivision unter Graf von der Goltz und der Einführung durch das deutsche Geschwader unter Admiral Meurer sowie durch finnische Weiße Garde, festlich besetzt. Am 2000 ehemalige Angehörige der finnischen Weißen Garde und etwa 80 ehemalige deutsche Finnlandkämpfer versammelten sich am frühen Morgen in der Reithalle der finnischen Garde.

General Graf von der Goltz richtete einige kurze Worte an die alten finnischen und deutschen Kameraden von 1918 und hieß sie befreit feiern, daß auch jetzt noch, nach 20 Jahren, die gleiche Kameradschaft zwischen beiden besteht. Dr. Berg, der Vater des finnischen Telegraphenbüros, begrüßte sodann namens der finnischen Weißen Garde von 1918 die deutschen Kameraden, welche 1918 bewiesen hätten, daß man in der Not am besten seine wahren Freunde erkenne. Der Vorstand der Stadtverordneten von Helsinki hieß die deutsche Abordnung herzlich willkommen und wies auf die grundverschiedenen Verbündnisse vor 20 Jahren und heute hin. Damals habe in Finnland Auffrischung und Unabhängigkeit geherrscht, heute jedoch Ordnung und wirtschaftliches Aufblühen. Finnland und vor allem Helsinki seien dankbar für die deutsche Hilfe von 1918, die äußerst wertvoll gewesen sei und viele Leidern der Stadt erspart habe. — Nach einem Hoch auf Finnland und Deutschland wurden die Hymnen der beiden Länder gespielt, worauf ein wehmvoller Feldgottesdienst mit dem gemeinsamen von Deutschen und Finnen gesungenen Choral: „Ein festes Burg ist unser Gott“ und einem gemeinsamen Dankgebet und der Hymne an das Vaterland abgehalten wurde.

Mittags fand die Kransiedereiung an den deutschen und finnischen Heldengräbern statt. An den deutschen Gräbern legte der erste Arzt Feldmarschall von Mannewitz mit der Bildung: „Zu Finnlands Freiheit - Deutschlands Ehre“ - Deutschlands Ehre! nieder. Bei den finnischen Gräbern erhöhte die Stärke der Kranzpenden der deutschen Kameraden, von Blücher. Gemeinsam mit dem finnischen Armeeschefshaber, General Oskermann, nahmen dann General Graf von der Goltz und Admiral Meurer den Vorbeimarsch der beiden Ehrenkompanien, der ehemaligen deutschen Finnlandkämpfer und der alten Weißen Garde von 1918 ab. Besonders die Deutschen wurden von den dichtgedrängten Zuschauerringen freudig begrüßt.

Die finnische Presse bringt zu dem bedeutsamen Tag ausführliche Sonderberichte und Beiträge. Die Zeitung „Uusi Suomi“ schreibt in ihrem Leitartikel über die deutsche Hilfe, es sei müßig, jetzt zu überlegen, wie der finnische Freiheitskampf ohne die deutsche Hilfe ausgelaufen wäre. Ganz klar wäre jedenfalls, daß das Eingreifen der Deutschen die entscheidende Wendung und das baldige Ende herbeiführte und das hierdurch große Werte an Menschenleben und materiellen Gütern gerettet worden seien. Das schwedische Hauptblatt „Helsingforsbladet“ bringt einen Beitragsartikel in deutscher Sprache. Das Blatt der Vaterländischen Fidschibewegung „Vatan Suomi“ dankt ebenfalls den deutschen Helden für ihren Einsatz.

Rackow bei höherer Schulbildung und bei Berufsschulpflicht. Prosp. Altm. 15. Tel. 17137. R. u. Dr. F. Rackow

Schaljapin gestorben

Der bekannte russische Opernsänger Schaljapin, der als politischer Flüchtling in Paris lebte, ist am Dienstag im Alter von 65 Jahren in seiner Pariser Wohnung gestorben.

Hierbei A. Schaljapin wurde am 18. Februar 1878 als Sohn eines Bauern in Kasan geboren und war georgischer Abstammung. Seine Jugend war ein einziger harter Tag voller Hunger und Elendheit, bis er in einer Kirche Chorgesang hörte und nach langer Prüfung von dem Dirigenten in seinem Chor aufgenommen wurde. Seitdem war der Gesang die Sonne, die in seine dunkle Kindheit schien. Sehr früh kam er zu einem Schuster in die Lehre, versuchte es dann bei einem Tischler und arbeitete später als Lastenträger in Holzhäfen. Schließlich fand er Anschluß an eine reisende Theatertruppe und zog mit dieser nach Südrussland. In Tiflis bot sich ihm die Möglichkeit, dem Gesangspädagogen Professor Lisatoff vorgzusingen, der sich bereit erklärte, ihn kostlos auszubilden. Mit 19 Jahren kam Schaljapin durch seinen Lehrer als Mitglied an die Tifliser Oper. Im Jahre 1893 machte er seinen ersten Vertrag mit der Kaiserlichen Oper in St. Petersburg, konnte hier aber durch Intrigen nicht einen Schritt vorwärtskommen. Er löste deshalb seinen Vertrag und verpflichtete sich an die Privatoper des Petersburger Kaufmanns Mamontoff. Seit 1899 gehörte er wieder der kaiserlichen Bühne an, diesmal dem „Großen Theater“.

Vor dem Kriege trat Schaljapin selten im westlichen Europa auf, er gab nur einige Gastspiele in Mailand und Paris. Im Rußland war er dagegen der populärste Künstler, an dem das Volk mit solcher Begeisterung hing, daß auch später die Sowjetis es nicht wagen konnten, gegen ihn aufzutreten, obgleich er für einen ausgemachten „Reaktionär“ galt. Sie zählten ihm die höchstmöglichen Pagen. Als es Schaljapin aber gelang, 1928 einen zweijährigen Auslandsurlaub für eine Gastspielreise durch England und Amerika zu erreichen, wandte er Sovjetrußland für immer den Rücken. Seither gehörte Schaljapin in allen Kunstreihen Europas und Amerikas und entfachte gleichzeitig durch seinen weichen, einschmeichelnden, dabei kräftigen Bassurton, wie durch seine bevorzugenden schauspielerischen Leistungen bei jedem Auftritt Stürme der Begeisterung. Seine Pagen lagen noch höher als die Carousos. Seine Glanzrollen waren Boris Godunow und Iwan der Schreckliche. Im Jahre 1931 veröffentlichte er sich sogar dem Film und spielte hier den Don Quichotte. Im November jenes

Jahrs erklärte er dann nach einer längeren Halskrankheit, seine Künstlerlaufbahn aufzugeben zu wollen; er lärmte sie jedoch nur ein. In Südtirol in Tirol sah er ein Landgut, wo er sich nach anstrengender Konzert- und Bühnen-tätigkeit regelmäßig erholt. Seinen Wohnsitz hatte er in



Aufs. Bildarchiv Dresdner Nachrichten

Paris beibehalten. Kurz vor einer neuen Amerikatournee erkrankte Schaljapin ernstlich an einem Herzleiden, das er vernachlässigte hatte. Infolgedessen mußte er alle weiteren künstlerischen Pläne bereits vor einiger Zeit aufgeben. Nun hat der Tod seiner Künstlerlaufbahn, von der auch auf Dresden mancher Abgang stell, für immer ein Ziel geschafft.

Bergbau-Ausstellung in Freiberg

Leihgaben aus Privalbisch erwünscht

Anlässlich ihrer 750-Jahrefeier wird die Bergbaustadt Freiberg in Zusammenarbeit mit dem Bergamt Sachsen in der Zeit vom 19. Juni bis 15. August eine große Jubiläumsausstellung „750 Jahre deutscher Erzbergbau“ durchführen. Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft des Gauleiters und Reichsbahnhalters Mutschmann. Sie wird einen weitern Überblick über die bedeutende Entwicklung des deutschen Erzbergbaues von etwa 1180 bis zur Gegenwart geben. Auch die oberste österreichische Bergbehörde hat ihre Beteiligung an der Ausstellung ausgeschaut.

Da bekanntlich kein anderer Erzbergbau in den deutschen Bergen eine so bedeutende Kultur geschaffen hat, wie der sächsische, sollten die wertvollen Schätze der Museen, Archive und Bibliotheken des Gau des Sachsen in dieser Ausstellung zur Schau gestellt werden. Darüber hinaus sind auch alle kulturgechichtlich wertvollen Gegenstände zu diesem Jubiläumsjubiläum aus privatem Besitz sehr erwünscht.

Es wird daher an alle Betriebsführer der erzeugenden Industrie sowie an Kunstsammler, Sammler usw. die Bitte gerichtet, die in ihrem Besitz befindlichen Wertstücke bestmöglich des sächsischen Erzbergbaus der Ausstellungssleitung leihweise zu überlassen. Es kommen dafür in Frage: Modelle (mechanische Bergwerke), Apparate, Delgemälde, Aquatinte, Skizzen, Zeichnungen, Plastiken aus Holz, Metall, Porzellan und anderen Werkstoffen, Urkunden, Alten, Bücher, Karten, Noten, Münzen, Medaillen, Embleme, photographische Vergrößerungen usw. soweit sie auf Geschichte der Technik und Kultur des Bergs und Hüttenwesens von Belang sind. Die Leitung der Jubiläumsausstellung „750 Jahre deutscher Erzbergbau“, Freiberg i. Sa., Rathaus, bittet zunächst um schriftliche Anmeldung der beabsichtigten Leihgaben.

+ Richard und Siegfried Wagner - Abend. Im Rahmen der N.G.-Gemeinschaft „Kraft durch Freunde“ mit der Dresdner Philharmonie wird am Mittwoch (18.), abends 8 Uhr, im Gewerbehaus das 10. Konzert durchgeführt, das Werke von Richard Wagner und Siegfried Wagner bringen. Unter Leitung von Paul von Kempski spielt die Dresdner Philharmonie das Werk für Orgel und Chor „Die heilige Einde“ von Siegfried Wagner. Neben dem Werk für Orgel zum 2. Akt der Oper „Röhrig“ wird noch das Weihnachtskonzert gebracht. Als Solisten werden Gilloobeth Freiberg (Soprano) und Rudolf Dietrich (Tenor) mit die Melodien aus verschiedenen Opern Richard und Siegfried Wagners singen.

Dresden

und Umgebung

Stolze Heimkehr

An einer Haltestelle der staatlichen Großkraftwagen im Oppach steht inmitten einer Gruppe Verwandter eine Frau, die Abschied nimmt. Sie bestellt den Autobus und winkt und windet. Und dann ist sie eine Weile ganz still und schaut hinaus in das von Sonnenstrahlen überbüscht Land. Es ist auch ihre „Heimat!“ Mit dem Orientexpress kam sie vor zwei Wochen aus ihrer zweiten Heimat, der Stadt Pleven in der Nähe des Flusses Vid im Norden Bulgariens, zum Begräbnis ihres Bruders. Als Auslandddeutsche hatte sie den Jubel bei der Fahrt durch Oesterreich tief aufgewühlt. Nun hat sie die neue Deutschland gesehen, war Zeuge des denkwürdigen Abstimmungstages und fährt wieder zu ihrem Mann zurück, der einen Werkmeisterposten in Bulgarien innehat. Es ist eine außergewöhnliche Freude, sich mit dieser Frau unterhalten und sie dabei beobachten zu können. Sie staunt über alles, was und auf unserer Fahrt über Sachsen, Neuried, Bischofswerda nach Dresden begegnet. Wie hat sich ihre lächelnde Heimat verändert! Vor zehn Jahren war sie das letzte Mal in ihr, und nun soll's in drei wieder sein, wenn Mütterchen siebzigsten Geburtstag feiert... Da rollen Postkraftwagen des Heeres und kleine Panzerwagen übers Sachsenland Straßenzug. Die Frau hat eine förmlich kindliche Freude daran. Ihr Antlitz strahlt bei jeder Fahrtkreuzflagge, die an den Häusern in Wehrsdorf und Steinigtalwitzdorf und überall am Wege aufleuchtet. Ueberall nimmt sie die Neuheiten wahr, die jungen Wohnhäuser der Neueren Waldsiedlung und in Bischofswerda die wundervoll gestalteten Anlagen, in Bremke ganze Reihen schmucke Heimhäuser, in Großröhrsdorf die gewaltige Veränderung im Stadtbild seit einem Jahrzehnt, und vor Radeberg die ausgedehnte Stadtansiedlung. Das alles sieht die Auslandddeutsche mit ganz anderen Augen an als wir Deutschen.

Auf dem Albertplatz in Dresden nehmen wir Abschied von ihr. Sie reist vom Neustädter Bahnhof ab. Eine Unbekannte aus dem Millionenherzen der Auslandddeutschen ist es, eine begeisterte Deutsche, die mit leidenschaftlicher Liebe für Großdeutschland nach Bulgarien zurückkehrte und dort kündet von einem Vaterland der Größe und Freiheit. Wir wünschen ihr von Herzen gute Fahrt. In drei Jahren soll sie ihre väterliche Heimat von neuem sehen. Da drei Jahren soll sie ihre Väterin wieder voran sein. Das ist gewiss! Daran glaubt auch die Frau, die Deutschland jetzt nur zwei Wochen erlebt.

— or.

— Todesfall. Kurz nach seinem 74. Geburtstag starb in Dresden Sanitätsrat Dr. Adolf Gulyk.

Bier Arten der militärischen Einberufung

Neuregelung der bisherigen Bestimmungen

Unter Aufhebung entgegenstehender bisheriger Bestimmungen ist eine Neuregelung des Einberufungsbeschlusses erfolgt, wie das Oberkommando des Heeres mitteilt. Danach wird es vier verschiedene Arten der Einberufung geben. Die Einberufung der Rekruten (ausgebildete und freiwillige) zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht hat vom Wehrbezirkskommando durch Gestellungsbefehl zu erfolgen. Die Einberufung der Wehrpflichtigen des Bevölkerungsstandes zu Übungen usw. erfolgt von den Wehrbezirkshauptstellen durch Einberufungsbefehl, und zwar: Zu Übungen von mehr als zweitägiger Dauer, einschließlich kurzfristiger Ausbildung, durch Einberufungsbefehl auf dreiteiliger Postkarte, zu Übungen bis zu zweitägiger Dauer und zu sonstigen aktiven Wehrdienst durch Einberufungsbefehl auf dreiteiliger weißer Postkarte. In allen Fällen, in denen Wehrpflichtige an Dienststellen der Wehrmacht beordert werden, diese Beordnung aber keine Einberufung zum Wehrdienst ist, sondern zum Beispiel der persönlichen Vorbereitung usw. gilt, ist die „Auforderung“, eine zweitellige weiße Postkarte, zu verwenden. Die Einberufung der Rekruten und für mehr als zweitägige Übungen hat in der Regel sechs Wochen vor dem Gestellungstag zu erfolgen, bei Übungen zu zwei Tagen usw. in der Regel bis zum vierten Werktag vor Übungsbeginn. Das neue Muster des Gestellungsbefehls enthält in zwölf Punkten besondere Anordnungen. Darin heißt es unter anderem, daß mit der Verkündung des Entscheides bei der

Aufhebung durch den Wehrbezirkskommandeur der Mann vorläufig in die Heimat beruhmter Rekrut ist und den für diese gültigen Bescheinigungen unterliegt. Im dienstlichen Bereich mit Vorgetragen ist er der Soldatenkasse konkurriert und eines schönen Tages — es war im Winter 1888 — durch ihre Fleißigen Kurzbericht das Österreich Rathaus und die Stadtmauern einstürzen ließen. Heute bietet das gewerbefreie, auch einige Industriewerke beherbergende Österreich noch immer das Bild eines behaglichen, geruhigen, kleinen Städtchens, blühend und fast wie neu, denn Kriegsschäden und Feuerbrünste haben der leichten Reichestadt auf ländlichem Gebiete im Laufe der Jahrhunderte ganz besonders oft furchtbar mitgespielt. Schließlich ist es auch

neuer Anordnungen folgen mit der Gestellung: „Som Gestellungstag 0.00 Uhr ab sind Sie Soldat und unterliegen damit den für Soldaten gültigen Gesetzen, Verordnungen und Bestimmungen.“

Die besonderen Anordnungen für Einberufungen zu

Übungen von mehr als zweitägiger Dauer, einschließlich kurzfristiger Ausbildung, seden die Möglichkeit einer Zurückstellung auf Antrag vor, wenn besondere häusliche, wirtschaftliche oder berufliche Gründe vorliegen.

Heinrich Marschners Erfolg an der Dresdner Oper

Wir einzischen mit Genehmigung des Verlages Heinrich Marschner in Sachsen (o. Bocca, Görlitz, Dresden) das Radikalische dem neunten Band der sozialökologischen Schriftenreihe „Große Sachsen — Dienst des Reiches“, der von Dr. Günter Hahnwald verfaßt ist und so heißt: „Heinrich Marschner, ein Meister der sozialen Oper“. Eine Wiedergabe der Schrift haben wir bereits in Nr. 171 der „Dresdner Nachrichten“ gebracht.

Hoch oben im dritten Stock des Niedermaierschen Hauses am Hauptplatz der Stadt Freiburg hatte Heinrich Marschner Wohnung genommen. War er doch Musikkritiker im Hause des reichen Grafen Johann Nepomuk Altona geworden, den er im Frühjahr 1818 bei einer Jagd kennengelernt hatte und der ihn oft auf sein ungarisches Landgut nach Nagyvárad einlud.

Wohl lernte er Emilia von Cervia, eine Tochter aus einer angesehenen Kaufmannsfamilie kennen und heiratete sie. Doch Monaten des Glück folgten Wochen des Elends: noch war kein halbes Jahr vergangen, da trug man die junge Frau, 24 Jahre alt, zu Grabe.

Marschner aber trieb der Schmerz hinaus aus dem lärmenden Trubel der Stadt in die fraurige Oede der Pustria. Gieberholt schaffte er an neuen Werken.

In der Einsamkeit kam Marschner zu sich selbst. Vor ihm lag die fertige Partitur zu einer neuen Oper, zu seinem Heinrich IV. Sein Freund Hornbostel half ihm den Text dazu geschrieben. Voll Gram und Schmerz dachte Marschner an das vergangene Jahr. Immer hatte ihm in der Gestalt der Marie seine Gattin, sein Engel, vorgeschwobt.

Serbrochen waren die Schalen, die sein ganzes Glück bargen. Er blätterte in den Noten und suchte die Stelle der Ouvertüre, wo der harfe Schicksalschlag ihm die Feder aus der Hand gerissen hatte.

Trotz allem: das Werk war doch vollendet!

Er überlegte, wo er es zur Aufführung einrichten könnte. Als ein deutscher Musikant fühlte er sich allezeit, und daher dachte er wohl an den Mann, der so bedeutend für deutsche Kunst eingetreten war, der erst vor wenigen Jahren väterländische Chorlieder nach Schörner „Stern und Schwert“ geschrieben hatte — er dachte an Carl Maria von Weber, den königlichen Musikdirektor der Dresdner Oper.

Noch ärgerte er, prüfte lange; dann schaute er seine Vorhut ab.

Deutsche Saatstreiter — dahinten in der Lausitz

Dah irgendwo im Südosten Sachsen die Landsgrenzen von Sachsen, Preußen und Böhmen zusammenlaufen, das kann wohl noch so einigermaßen als bekannt vorausgesetzt werden. Sollte man die Frage nach dem „Wo“ aber etwas gegenständlicher, dann reicht's wohl in den weitwinkel meiste nördlichen nur zu einer Antwort, die in tausend Variationen immer nur auf das eine ausklingt: „Gang dahinten in der Lausitz!“ Damit ist die Frage meist erledigt, wenigstens für die, die immer nur die üblichen Wege zu ziehen gewohnt sind, und die führen ja so oft an den schönsten Landschaftswinkeln wie vorbei. So ist es denn auch zu erklären, daß der Schone

bem Kloster Marienthal ergangen, dessen Türme und Kapellen und heute aus dem Frühlinggrün Talgrund der Reihe so friedsam auwinken, wie dies einst wohl auch

die berühmte Henriette Sonntag

empfunden haben mag, als sie die in der ganzen Welt gesuchte Sängerin, gerade diese weltverlorene Idylle für ihren lieben Huberplatz bestimmte.

Am 1. Osterlager werden nur im Hof von Marienthal in den Militärgärten die Bauern aus dem östlichen Landchen ebenso ihren Blumumritt beenden, wie dies bisher immer nur von Marienstern gerührte wurde. Es ist uralt deutsches Brauchtum, das die Bauern dieser Gegend pflegen, indem sie am Palmsonntag auf ihre mit Winterlaub bestellten Felder Blumumzweige steken, damit die Saat weiterhin gut gedehe, und das sie dann am 1. Osterlager auf ihren Feldern geschulten und rosa herausgeputzen brauen. Der Adel aus mit Blütenköpfen und Bauernschnäbeln um die Gemarkungen ihrer Dörfer herumtreten, um den Segen des Allmächtigen für die Früchte ihrer Felder und ihrer Arbeit zu erbitten.

Es ist wirklich lohnend, nach beendete Umritt die Entdeckungsfahrt in diesem dezaubernden Winkel unterm Heimatgau noch auszudehnen; und wer etwa dann von Marienthal aus das wechselt

anmuselige und romanische Nellsal

eine gute Stunde über Mohrau und Rosenthal flukaufwärts wandert, dem tritt am Westausgang des Waldes plötzlich ein Tag und Nacht unermüdlich werdendes Denkmal unserer neuen Zeit entgegen: die riesigen Anlagen der ZSSW in Orlitschelde, deren Braunkohlen-Tagebauteile heute die gesamte Flur des einstigen Bauerndorfes Tschau umfassen, das nun seit etwa zwei Jahrzehnten ganz verschwunden ist.

So drücken zwei Kulturstätten himmelweit verschiedener Art diesen legenden ländlichen Grenzlandstrich ihren Stempel auf, dessen uralte Bewohner aufgeschlossen und arbeitsam bewußt den Weg von der einen zur anderen gegangen ist.

Grenzlandmarsch der Jungvolkführerschaft

Vom 12. bis 16. April marschierten 1000 Dresdner Jungvolkführer in 11 Marcheinheiten nach dem östlichen Grenzgebiet. Der Einsatz an der Grenze soll den Jungen das Wissen um Volk und Vaterland und um die Bedeutung der Grenze im völkischen Behauptungskampf verleben. Die Jugend soll zum großdeutschen Denken erzogen werden und sie muß demgemäß Land und Leute an der Grenze kennenlernen. Jeder Junge soll daher für ein Stück deutscher Grenze besonders interessiert werden.

Die Marschwege der einzelnen Stämme gehen zum Teil über Elstra nach Bautzen, oder über Königsbrück nach Radibor, zum Teil von Bautzen nach Cunnerswalde, Löbau, oder von Radibor nach Herrnhut.

Am Karfreitag werden in Ebersdorf, Teicha und Orlitschelde, wo auch das Kraftwerk beschäftigt wird, öffentliche Vorabende mit den dortigen Kameraden des Deutschen Jungvolkes durchgeführt. Die verschiedenen Marcheinheiten werden sich am Sonnabend in Bautzen vereinigen, um am Nachmittag um 16 Uhr auf dem Platz der SA gemeinsam mit dem Bautzener Jungvolk eine öffentliche Kundgebung durchzuführen, die von Gebietsführer Bisch eröffnet wird.

Ein Propagandamarsch der Dresdner Jungvolkführerschaft soll folgen. Am Sonnabendabend trifft die Führerschaft mit dem Sonderzug in Dresden wieder ein.

7428 Führerscheine entzogen

Wie dem nunmehr vorliegenden Jahresbericht der Sammelstelle für Nachrichten über Führer von Kraftfahrzeugen zu entnehmen ist, muhten 1937 in insgesamt 7428 Fällen Führerscheine versagt und in 7428 Fällen entzogen wurden. Fahrlehrerscheine wurden 1937 in 25 Fällen verlegt und in 15 Fällen entzogen.

Damentaschen

von der billigsten bis zur elegantesten Ausführung. Kleinenwall.

W. Camillo Enterlein

Nur das Gedächtniß mit eigener Werksliste

Der 19. Juli 1820 brachte eine milde, frische Sommernacht. Marschner träumte plötzlich, er sähe mitten im Dresdner Theater. Eine neue Oper war angekündigt, sein Heinrich IV. In hellster Farbe sah er die festlich gekleideten Menschen, hörte das Orchester präzidiieren. Auf höchste Spannung gelangt. Wiß spürte er einen beklemmenden Herzschlag. Wie würde es gehen?

Die Ouvertüre begann. Vertraute Klänge. Für ihn herrlichste Musik. Brausender Beifall durchdröhrt das Haus.

Da ging der Vorhang hoch: ein prachtvolles Bildensemble. Der Komponist wußte sich vor Freude nicht zu lassen. Das Publikum ging begeistert mit von Szene zu Szene... Beifall... Da fiel er vor Entzücken in Ohnmacht, zugleich aber aus dem Bett.

Schiffhaft blinzelte ihm die Morgenonne an.

Enttäuscht erzählte Marschner seiner jungen Frau davon. Genau zehn Tage später empfing er einen Brief. Aus Dresden. Hartig riss er ihn auf. Weber schrie, die Aufzähldung der Oper habe viel Beifall gefunden, gleich nach der Ouvertüre, dann von Szene zu Szene, immer mehr...

Gang wie im Traum.

Der Geheimer Rat Graf v. Bismarck aber schickte ihm zehn Dukaten als Honorar.

Weber hatte jedenfalls sein Versprechen eingelöst und die Oper am genannten Tage aufgeführt. Er hatte sogar in dem angekündigten Unterhaltungsblatt der Dresdner „Abendzeitung“ eine Einführung dazu geschrieben. Unter dem Titel „Dramatisch-musikalische Notizen“ veröffentlichte er knappe Darstellungen, die den Zweck hatten, die Beurteilung und das Verständnis neuer Oper im Volksplan zu erleichtern.

So lasen denn die Dresdner Bürger: „Ein wahrhaft väterländisches Ereignis tritt in die Sczonen. Mit Freuden wird man den Landsmann mit lebendiger, eindrücklicher Erfindung, blühender Melodie und reicher, lebhafter Aufführung aufgestellt sehen, und ich erlaube mir, meinerseits den Glauben auszupredigen, daß uns aus solchem Streben nach Wahrheit, aus so tieferem Gefühl erfüllungen, ein gewiß recht achtungsvoller, dramatischer Komponist erfüllt wird.“

Verhüllungsvolle Worte, die sich bereitst estillen sollten!

Internationale Ausstellung für Kinokunst in Venezia

Am 8. August dieses Jahres findet die Eröffnung der 6. Internationalen Ausstellung für Kinokunst in Venezia statt. Für die besten Filme sind zehn Preise ausgeschrieben. Es werden höchstens je 20 Längs- und Abendvorstellungen stattfinden.

M 33 unter neues Führer



Wie bereits im letzten Abendblattausführlich berichtet, wurde an Stelle des bisherigen Führers der VSGK-Motorsportabteilung 33, Staffelführer Lehner, der wegen zusätzlichen anderen Verpflichtungen um Enthebung von seiner Dienststelle gebeten hatte, Staffelführer Höbel mit der Führung von M 33 beauftragt und von Gruppenführer Offermann vor dem versammelten Führerkorps feierlich in sein neues Amt eingewiesen.

Staffelführer Höbel Aut. Koch



Nach den „rauchenden Dichtern“ heute ein „dichtender Raucher“!

Seit Erscheinen unserer Dichter-Serie sind uns – zum Lobe der „neuen Rauch-Epoche“ – Tag für Tag Hunderte von Gedichten begleisterter Raucher zugegangen, für die wir auch an dieser Stelle noch einmal herzlich danken möchten. – Ganz unmöglich, auch nur die besten von Ihnen alle zu veröffentlichen! – Eine Kostprobe, aber wollen wir Ihnen heute nicht vorenthalten.



Hans Runde

„Gelernter“ Genießer

Als mich neulich einer fragte,
Ob ich rauche – und seit wann,
Staunte er, als ich ihm sagte,
Daß ich's erst seit kurzem kann.

„Tja“, so rief ich froh und lachte,
„Sieh, ich hab's erst jetzt gelernt!
Was ich einst an Qualm entfachte,
War vom Rauchen weit entfernt!

Statt mit „Wie“ und „Was“ befaßte
Ich mich nur mit dem „Wieviel“
Und des Rauchens Sinn verblaßte
Zur Vergeudung ohne Stil.

Heute aber bin ich einer,
Der das Rauchen recht versteht,
Lobe Zug für Zug mich feiner
Mit Verstand und Qualität!

Mit dem Paffen macht die „neue
Rauch-Epoche“ gründlich Schluß! ...
Kräuselnd formt die zarte Blüte:
„Rauchen – wirklich ein Genuss!“

ATIKAH

LEISTVORSTANDBUCH
führt OHNE MUNDSTÖCKE
„neuen Rauch-Epoche“

5 Pf



Kundfunk

Mittwoch, 13. April

Reichsfreies Leipzig / Sender Dresden

5.30: Frühnachrichten und Wettermeldungen. — 6.00: Morgentau, Wetterbericht. — 6.10: Rundfunkgymnastik. — 6.30: Frühkonzert. Tagw. 7.00: Nachrichten. — 8.00: Rundfunkgymnastik. 8.30: Kleine Muß. — 8.30: Muß Dresden: Muß am Morgen. 9.00: Wetterberichtsmeldungen. — 10.00: Wettermeldungen und Tagessprogramm. — 11.15: Erzeugung und Verbrauch. 11.30: Heute vor ... Jahren. — 11.45: Gödel oder Oberholz? — 12.00: Zeit und Weiter. 12.00: Muß für die Arbeitspause. — 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.15: Mittagskonzert. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Worte. Muß nach Muß: (Industrieplatten und Maßnahmen.) 15.00: Von Fremden und Heimat. Buchbericht. — 15.10: Ein Jugendvitamine. 15.30: Aus Dresden: Konzertkunde. Lieder für Sopran, Horn und Klavier. — 16.00: Nachmittagskonzert. Tagw. 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. — 18.00: Muß der Geschichte Rätseln. 18.30: Aus Grimmaischau: „Es war einmal ein Feuermann“. Es singen Pimples und Junge model. — 18.00: Umlauf am Abend. — 19.00: Abendnachrichten. 19.10: Deutsches Turn- und Sportfest Dresden 1938. 19.30: Silberklänge, gespielt von Herb. Kollman und Eddie Conte. 20.00: Wie wie manches Schäppchen in ein Schwäbischäppchen. — 22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport. 22.30: Kleine gesellige Romane. Buchbericht. 22.40: Aus Wien: Unterhaltungsmuß.

Deutschlandfunker

6.00: Glöckenspiel, Morgentau, Wetterbericht, aufsl. Maßnahmen. 6.30: Frühkonzert. Tagw. 7.00: Nachrichten. — 8.00: Kleine Turnstunde. — 10.00: Hitler und froh. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.15: Deutscher Gewitterbericht. 11.30: Industrieplatten, aufsl. Wetterbericht. 12.00: Muß zum Mittag. — 13.15: Deutsche Nachrichten. 14.00: Allerlei – von zwei bis drei. — 15.00: Wetter- und Wörterbericht, Wirtschaftsbericht des Reichsbahnverbandes. 15.15: Eine kleine Tanzmusik. Industrieplatten. — 15.45: Muß Schuhthalben wird ausbautes Land. Anschl. Programmblatt. 16.00: Muß am Nachmittag. Jungen Jahr spielt. — In der Pause 17.00: Muß dem Seigelschein. 18.00: Großkonzert, Massenveranstaltungen und Freilichtfeste. 18.15: Beethoven: Kreuzer-Sonate. — 18.45: Das Deutsche Turn- und Sportfest 1938. Ein Bericht. — 19.00: Kernsprach, Kurznotizen und Wetterbericht. 19.10: ... und jetzt ist Feierabend! Zeitloben für betrogenen Frauen. — 20.00: Deutschlandcho. — 20.15: Industrieplatten. 21.00: Einführung in die folgende Sendung. Anschließend: Aus dem Königl. Opernhaus in Rom: Turandot. Lyrisches Drama in drei Akten von Giacomo Puccini. 21.30: Nachrichten. — 22.00: Turandot (2. Akt). — 22.35: Nachrichten. 22.45: Turandot (3. Akt). — 23.00: Deutscher Gewitterbericht. 23.45: Industrieplatten.

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 19.10: Marschmusik (München). — 19.10: Österreichische Sinfonie und österreichische Singlunde (Wien). — 19.10: Großes Wundkonzert (Berlin). — 19.10: Buntes Konzert (Frankfurt). — 19.30: Deutsche Volkslieder (Dresden). — 20.00: Wiener Meilen (Wien). — 20.00: Schauspiel und Oper (ausgestrahlter Dresden). — 20.30: L. Einzeliges Konzert für die Hitler-Jugend (Berlin). — 21.00: Oberspurenkonzert (Frankfurt, Königsberg). — 21.00: Rundfunk-Sinfoniette (Hamburg). — 21.00: Unterhaltungsmuß (Stuttgart). — 22.45: Nachmusik (Königsberg). Säkularfeier und Feierabend: 19.15: „Der Barbier von Sevilla“ (Sofia). — 20.00: „Rauh“, Oper (London Reg.). Vergnügungen: 20.00: Starf gefüllte Säften (Stuttgart). — 20.10: Sind Träume — Säume? (Hamburg). — 22.30: Unterhaltung und Tanz (Berlin, Berlin). Um Mitternacht: 22.35: Kleine Unterhaltung (München). — 24.00: „Othello“ (Stuttgart, Frankfurt).

— Auf dem Schulweisen. Studiendirektor Dr. Trautwein, der seit 1934 vertretungswise und seit August 1938 selbstständig die Blasewitzer Höhere Mädchenschule geleitet hat, tritt überm 1938 zur Höheren Mädchenschulbildunganstalt Dresden-Stadt über.

— Gefährder aus Österreich besuchen den Zoologischen Garten. Am Donnerstag treffen sich die Gefährder aus Österreich, die am 31. März nach Dresden gekommen sind, 14 Uhr am Haupteingang des Zoologischen Gartens zu einem gemeinsamen Besuch. Die Verwaltung des Zoologischen Gartens gewährt den Kindern freien Eintritt. Die österreichischen Kinder, die am 9. April angekommen sind, werden den Zoo zu einem späteren Termin besuchen.

— Säkularliche Markthallen. Nach Mitteilung der Marktverwaltung werden die drei säkularischen Markthallen von Dienstag, den 19. April, ab bereits um 8 Uhr für den Verkauf geöffnet.

— Vorbereitungskürse auf die Meisterprüfung. Die im Auftrag der Handwerkskammer von der Kreishandwerkerschaft während des Sommerhalbjahres durchzuführenden Vorbereitungskurse auf die Meisterprüfung beginnen am Donnerstag, dem 28. April, 19 Uhr, mit einer Vorlesungsrede in der Aula der Dietrich-Gottlieb-Schule, Marienstraße 18. Anmeldungen hierzu nimmt die Kreishandwerkerschaft Dresden, Gruner Straße 54, entgegen.

— Internationales Tanzturnier. Am Sonnabend, dem 28. April, führt die säkularische Kurverwaltung Bad Neuenahr-Ahrweiler (Rheinland-Pfalz) unter der Leitung des Reichsverbandes zur Pflege des Gesellschaftstanzes, e. V., angeschlossen der Reichsbeaterkammer, einen internationalen Wettkampf um den „Großen Preis von Dresden“ durch, zu dem Meisterschaften aus England, Dänemark, Norwegen, Jugoslawien, Italien und Deutschland erwartet werden.

— Das 10. Geburtstag vollendet am 14. April das Mitglied der Gemeinschaft der Bauhandwerkbeamten, Eisenbahningenieur a. D. Hildegard Götsch, Gleichenstraße 40.

— Die Kundenkette der RGM für Wollgeschäfte der Ortsgruppe Weißer Hirsch in von der öffentlichen Zeitung im Kurpark nach der Baugasse 10 verlegt worden.

Das Aschenbrödel von Tirol

Ursprung (Allgäu), im April.

„Wissen Sie, wie man nach Jungbholz, dem kleinen Bergparadies im Allgäu, kommt?“, fragte vor längerer Zeit jemand im Postbüro. „Jungbholz?“ wiederholte der freundliche Auskunftsbeamte, nachdem er einige Zeit in Seiten und Büchern geblättert hatte. „Jungbholz im Allgäu, sonnen Sie? Da irren Sie sich, mein Herr. Dieser kleinen Erde gehört nicht mehr zum Allgäu, obwohl er mitten im Allgäu liegt, es ist schon ein Stück Tiroler Land und doch reichsdeutsches Gebiet. Sie fahren am besten bis Kempten, denken die Nebenbahnen Ursprung-Reutte und verlassen den Zug an der Station Haslach. Von dort bringt Sie ein Omnibus nach Merbach und dann, ja, dann müssen Sie selbst sehen, wie Sie weiterkommen...“

Um es gleich zu sagen, wir sind noch mancherlei Umlagen tatsächlich nach Jungbholz gefommen, in eine seitliche Gemeinde, die bis zum 12. März 1938 nicht wußte, ob sie zu Deutschland oder Österreich gehörte. Achtmal wie das kleine Wallserthal war das prachtvolle Bergland österreichisches Hochgebiet, wirtschaftlich dagegen zählte es zum deutschen Reichsgebiet. Wenn man die Landkarte von Tirol genau betrachtet, so sieht man zwischen Ursprung und Hindelang die jetzt ausgeschilderte reichsdeutsche Grenze plötzlich einen Haken nach Norden schlagen, der die Form eines Dreiecks hat. Man meint, mit einem Messer das Alpischen Land an seiner schmalsten Stelle abschneiden zu können, das da wie ein Aschenbrödel vor der Thür seiner Heimat steht.

Ist es nicht geradezu grotesk, daß die südländische Spur, mit der Jungbholz am Mutterland hing, kaum so breit, wie ein geräumiges Zimmer war? Aber auch dieser denkbare schmale Zugang nach Tirol bildete für die Jungbholzer ein verschwieriges Tor, das nicht zu öffnen war, denn hier wuchsen die steilen Säume des Sorgschrofens auf, die schon die verwegenen Kletterer abgeschüttelt haben. Nein, wenn jemand von den Bergbauern der Gemeinde Jungbholz in den Alpentälern Reutte oder Innsbruck etwas zu tun hatte, mußte er schon einen großen Umweg durch reichsdeutsches Gebiet auf sich nehmen.

Verschlungenen Wege

Man kann es verstehen, daß in der Gemeinde Jungbholz, die aus den Weilern Habicht, Gleichenberg, Högl, Högl, Langenswand und zwei Almen mit insgesamt 42 Häusern und nicht ganz 200 Einwohnern besteht, eine unendliche Freude darüber herrschte, daß das verwirrende Durcheinander, das mit den besonderen Verhältnissen dieser österreichischen Exklave verbunden war, nun endlich ein Ende nehmen soll. Jungbholz gehörte politisch zwar zum Lande Tirol, doch galten für diese Gemeinde nur ein Teil der gesetzlichen Bestimmungen Österreichs. Paketkontrolle und Devisensperre kannte man hier nicht, man liebte deutsche Werte auf die Briefe und zahlte mit deutscher Mark. Die österreichischen Beamten erhielten zwar ihr Gehalt von der Landesbuchhaltung Innsbruck, doch mußte es von dort außer nach Berlin überwiesen und durch die Reichsbank dann in Mark den Jungbholzern ausbezahlt werden. Die Steuern entrichtete

man zum Teil nach Österreich, während die Verbrauchssteuern wiederum von Deutschland eingezogen wurden.

Der Vierjahresplan mußte in Jungbholz insofern beachtet werden, als die Gemeinde den Bestimmungen der Tier- und Fleißversorgung unterworfen war, während die Vorherrschaft für die Waldbewirtschaftung dagegen keine Anwendung fanden. Ebenso konnte der Jungbholzer Bauer das Vieh frei verkaufen, beim Einkauf dagegen war er von den Einschränkungen abhängig, die ihm die österreichische Landesbauernführung auferlegte. Die Liste mit der begehrten Stückzahl und dem ungefähren Preis des Viehs machte den Weg über die Landesbauernkammer Innsbruck an die österreichische Landesbehörde in Berlin, von wo sie den ausländigen deutschen Reichsstellen ausgeteilt wurde, die dann Einfuhr- und Devisenzulassung erließen.

Ein Vertrag wird ungültig

Die Postbeamten trugen zwar österreichische Uniform, waren aber beim deutschen Postamt Merbach aufländig, daß die Jungbholzer Sendungen bearbeitete und weiterleitete, und mußte man mit dem tirolischen Mutterland telefonieren, so konnte die Verbindung nur über Hindelang oder Rottach hergestellt werden. Nur die Ordnung und Sicherheit in der Gemeinde sorgte trotz einer Gemeindepolizei, der nach alter Sitte die notwendigen „Kundmachungen“ mit der Glocke auslautet, aber alle acht Tage verlor auch ein österreichischer Gendarmer seine Dienst, der allerdings außer reichsdeutsches Gebiet betreten mußte, bis er seinen Reviergang durch Jungbholz antreten konnte.

Dagegen waren die deutschen Grenzbeamten schon eine häufigere Erscheinung. Auch ihre Funktionen unterlagen gewissen Beschränkungen. Hatten sie beispielsweise einen Schmuggler aus tiroler Tat ergriffen, so waren sie gezwungen, ihn dem Bürgermeister zu übergeben oder den Wildhüter so lange festzuhalten, bis von der weit entfernten Station Schattwald in Tirol nach langen Umlagen ein Gendarmer erschien, der den Delinquenten dann von Tirol über Deutschland nach Tirol ins Gelängnis brachte. Wehe aber, wenn ein Jungbholzer eine Gerichtsbehörde auftreffen mußte! Zwei Tage und eine Nacht beanspruchte diese Reise, denn Reutte liegt allzu weit von Jungbholz entfernt.

Vor zwei Jahren, als der ehemalige österreichische Gesandte v. Taufkirch Jungbholz besuchte, kamen in Scharen die Bauern von ihren Höfen und Höhlen herab und sagten dem Regierungsvorsteher ihr Leid. „Auskunft nach Bauern müssen wir“, sagten sie. Ursprung oder Hindelang waren ja so nahe, wo sie ihre Geschäft und Örtlichkeiten besser erledigen konnten als in dem für sie so nahen und doch so weit entfernten Mutterland Tirol. Wie enttäuscht waren sie, als der Jahrhundertealte Vertrag, der 200 Menschen die schwersten Blüten aufzehrte, mit geringfügigen Änderungen auf weitere 40 Jahre verlängert wurde. Nun, man sieht, daß der Wille eines kleinen Volkes über Nacht nicht nur unsinnige Verträge in Freien zu zerreißen, sondern auch Grenzen ausdrücken vermag.

Todessturz beim Fensterln

Borms, 12. April.

Der Todestrag eines stürmischen Siebhabers einer verheirateten Frau endete in Frontal auf sehr tragische Weise. Er versuchte abends in die Wohnung seiner früheren, jetzt verheirateten Geliebten einzudringen. Da der auf Nachtschicht arbeitende Chemann unihirnlich geworden war, schloß er die Frau ein. Der Siebhaber mußte daher über das Dach klettern und gelangte auch schließlich in die Wohnung seiner Angebeteten. Als er am andern Morgen auf dem gleichen Wege sich auf den Rückweg machte, stürzte er aus dem dritten Stockwerk ab und blieb mit schweren Verletzungen bewußtlos auf dem Bürgersteig liegen. Die Haushbewohner, von denen einige den Vorfall bemerkten, ließen unbegreiflicherweise den Verunglückten Regen. Seine Verwandten riefen ihm sogar noch die Schuhe an, die er zurückgelassen hatte. Erst später wurde der Verunglückte von einer Polizeikreise auf der Straße bewußtlos aufgefunden. An den erlittenen schweren Verletzungen ist der 81jährige dann im Krankenhaus gestorben.

Dackel als Siebenstreiter

Basel, 12. April.

Bei einem Bowinenunfall in Mürren, wo sehn Jugendliche mit ihrem Seil versuchten, rettete ein Hund dem letzten der Verhüteten das Leben. Ein Bergführer hatte bei der Rettungsaktion seinen Dackel mitgenommen. Als er dem Tier auf, mitzukommen, weil man oben am Hang noch nach dem letzten Vermissten forschen wollte, gebordete das Tier nicht, sondern blieb an einer bestimmten Stelle sitzen. Schließlich wurde der Siebhaber aufmerksam und ging nach der Stelle, wo sein Dackel schwart. Mit der Sonderkette stellte man dann fest, daß da etwas nicht in Ordnung sei und rückt gebrachten werden müsse. Schon nach kurzer Zeit batte man den letzten Verhüteten freigelegt. Die Wiederbelebungversuche hatten Erfolg. Der kleine Dackel hatte einem jungen Menschen das Leben gerettet.

Trost in der Schweiz - Oesen für die Obstplantagen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. April.

Die Schweiz, vor allem in ihrem französischen Teil, leidet augenscheinlich unter einer Kältewelle. Das Thermometer sinkt nachts bis auf 9 Grad unter Null. Um die Aprikosen- und die Kirschebaumplantagen in der Rhôneniederung vor dem Frostknot zu schützen, sind nicht weniger als 80 000 Schweröfen in Betrieb genommen, die Tag und Nacht unterhalten

werden. Trotzdem erscheint es fraglich, ob es gelingt, großen Schaden zu vermeiden. So wird jetzt berichtet, daß die Apfel- und Birnenenerie sehr in Frage gestellt ist, und daß auch in den Weinbergen der Frost schon erheblichen Schaden angerichtet hat.

* **Geldkasten völlig ausgeraubt.** Rostis waren Diebe in die Spar- und Darlehnskasse in Dannington (Westirk Magdeburg) eindringen. Die bisher unbekannten Täter öffneten mit Nachhilfeschlüsseln einen Geldkasten älterer Bauart und erbeuteten 5000 RM.

* **Holzdieb ammer vom Beobachter erschossen.** Als ein schon lange gesuchter Verbrecher von einem Polizeibeamten in Beuthen festgenommen werden sollte, gab dieser auf den Beamten einen Schuß ab. Der Beamte stand auf dem Transport ins Krankenhaus.

* **Giubrecher erschlagen den verletzten Komplizen.** In Rautenberg bei Pregt hatte ein Fleischverbeiter eine Giubrecher überwältigt und einen Schuß abgegeben. Die Diebe flüchteten. Am nächsten Morgen stand man den bekannten Giubrecher Lehnert an einem Baum hängend, mit einer schweren Fleischwunde am Kopf und einer leichten Schußverletzung tot auf. Er war von dem Fleischverbeiter getötet worden. Seine Komplizen hatten ihn dann erschlagen, weil sie fürchteten, Lehnert könnte sie verraten.

* **Der wunde Punkt.** „Kann, ist es schön, verheiratet zu sein, Emil?“ „Gefällt mir gar nicht.“ „Kann? Vergiß dich deine Frau?“ „Und wie! Morgen das erste: Geld! Abends das gleiche. Immer: Geld! Geld! Geld!“ „Das hätte ich nicht von ihr gedacht. Was macht sie denn mit all dem vielen Geld?“ „Ich weiß nicht. Ich hab' ihr noch kein gegeben.“

Zug Gemüsegärtner - nichts Einbrecher

Wiesbaden, 12. April.

Ein geschicktes Doppelsetzen führte ein Bewohner Wiesbadens namens Dobrogolski, der bei seinem Nachbarn und Bekannten in dem Ruf eines Krebsmanns, siedener Gärtners stand. In seiner Gärtnerei hatte er sich jedoch ein regelrechtes Lager für Waren, die er auf seinem Einbrüchen erbeutete, eingerichtet, so daß sich sein Gartenbetrieb immer mehr zu einem Hauptumschlagsplatz für alle Händler Wiesbadens entwickelte. Obwohl die Gärtnerei gut ging, fiel der Polizei allmählich doch die große Zahl der Einbrüder auf, die nicht gerade so auslief, als ob sie Blumen oder Gemüse kaufen wollten. Eine Haussuchung zauberte dann auch unter dem erwähnten Watenkoper Waffen und zahlreiche Einbruchswerkzeuge an das Nicht des Tages.

Ein Erblasser und 4762 Erben

Brüssel, 12. April.

Als vor einiger Zeit in Temse bei Antwerpen Madame Françoise Orsas starb, hinterließ sie ein Testament, das zu den merkwürdigsten Testamenten der Welt gehört. Einmal sollte dieses Testament erst dreizehn Jahre nach ihrem Ableben zur Auszahlung der Erben kommen. Starb aber der Hauptvererber, der Herr Edouard Orsas, vor dem Ablauf der festgelegten dreizehn Jahre, dann sollte das Vermögen, das verschiedene Millionen beträgt, an alle Träger des Namens Orsas verteilt werden, die nachweislich mit der Erblasserin in irgendinem Verwandtschaftsverhältnis stehen. Diese Erben sollten bis zum zwölften Grade ausfindig gemacht werden.

Vermutlich hat sich die Erblasserin keine Vorstellung darüber gemacht, wieviel Erben in der linearen Zusammenfassung bis zum zwölften Grade zusammenkommen. Kurz nach ihrem Tode starb aber auch ihr einziger Erbneffe Edouard, und nun mußte sich ein vom Brüsseler Erbshaftgericht bestellter Genealoge an die Arbeit machen, um die in Frage kommenden Erben ausfindig zu machen. Monatelange Arbeit

war erforderlich, die Ansprüche der sich meldenden „Erben“ auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen.

Heute ist von diesem Genealogen eine Liste der tausendlichen Erbansprücheberechtigten dem Gericht überreicht worden. Diese Liste umfaßt aus der nämischen Linie des Namens Orsas genau 2001 Erben und aus der wallonischen Linie 1861 Erben. Unter diesen Erben befindet sich auch der belgische Minister Rübbens.

Beider hat diese Erbschaft aber noch andere Nachteile. Als durch das Gericht der Aufruf nach Erben ausgegangen und alle beglaubigte Unterlagen und Urkunden beibringen mußten, hatte kein Erbe eine Ahnung von der riesigen Erbvermögen. Er wähnte sich schon im Besitz der Orsasischen Milliarden und wandte zur Beschaffung der Urkunden größere Summen auf, die in seinem Verhältnis zum Erbe mehr standen, da dieses für jeden Erben nur etwa einige hundert Franken betragen wird. Der wirkliche Erbe ist also der Staat, einmal durch die unzähligen Stempelgedächtnisse und dann durch die hohe Erbabschöpfung. Und das alles nur, weil ein Testament lädiert und unklar abgefaßt war!

Jimmer wieder
bringt Kaiser
das Gute
so preiswert



Charmeuse-Bluse
mit geschmeidiger
Honigmarmierung, Größe 42-44 295



Charmeuse-Schürfer Unterkleid
dichte Qualität mit 120 Garn, Größe 42-44 285



Garnitur Kunstseide, gestrickt mit farbiger Punktmusterung und Spitzeneinsatz, Größe 42-44 290



Damen-Handschuhe Kunstseide, moderne 165 Echt Leder waschbar, zweifarbig, Außen- und elegant Paar 555



Kniestrümpfe Böstenhalter
Kunstseide, feinmaschig, in mod. Farben Paar 85,- lange Form 95,- Tolthalter sehr praktisch 58,-



Damen-Taschenlüber Makro, weiß, mit modernen bunten Kanten, 6 Stück im Karton 135 Herren-Taschenlüber Makro, weiß, mit modernen bunten Kanten, 6 Stück im Karton 2,-

Kaiser
Die großen Textil-Gägen
Wiedruffer Straße 7

Neue Filme in Dresden

"Jugend"

Welturerafführung im Prinzentheater

Als vor nun fünfundvierzig Jahren Max Halbe's Drama "Jugend" erstmals über die Bühne ging, brandete ein Sturm auf; ein Sturm des Für und Wider, wie ihn jedes packende Problemstück seiner Zeit, geladen mit neuen, umstürzenden Ideen, entfachen muß. Und nun, nachdem eine Welt geklärt, eine Welt erstanden ist, sehen wir das Bühnenstück der neunziger Jahre, auf verbreiteter, vervollständigter Basis noch, im Film wieder. Und siehe, es greift noch



Auf: Tobias

Zwei, die sich gern haben
Germann Braun — Kristina Söderbaum

an die Dosen, es weist noch etwas zu sagen, es reicht noch mit. Während des Spieles erhebt sich Beifall im Parkett, Applausrufe der Beiflammung werden laut — etwas sehr Seltenes für eine Filmpremiere, wenigstens in Dresden.

Der Literaturkritiker wird freilich sagen: Das ist ja gar nicht mehr Halbe. Eine wichtige Person fiel weg, und der Schluss, ja, nun, den hat Halbe überhaupt nicht geschrieben. Aber wenn man die Wirkung des Films überprüft, dann wird man seinem Regisseur seit Harlan recht geben. Der Film hat seine eigenen Gesetze; er muß sehr deutlich, sehr einfach sein, um von allen verstanden zu werden, und er muß vor allen Dingen zeitnah sein.

Das aber ist die Verfilmung der "Jugend" trotz des Heftcolorats der neunziger Jahre. Ewig lebendig ist der dichterische Schwung der Persönlichkeit einer jungen Liebe, und nahe an und heran tritt die Gegenüberstellung der zwei Weltanschauungen des Stückes, der gültigen, warmherigen des Warlers Hoppe und der unbarmherzigen dogmatischen des Kaplans, der leichten Endes den Kreislauf Anschlags aus dem Gewirren hat, weil ihm der Buchhalter das Leben ging. So lädt man sich willig vom Zauber des Dichterfests umspinnen, spürt seinen Takt und sein Feuer in der wirklich einzigartigen Darstellung der feindlichen, sich erfüllenden Liebe des Studenten Hans und der Pfarrerdochter Annchen, und seine dämonische Gewalt in der Ausmalung der düsteren Gestalt des Kaplans, der, weil er um seine eigene, unbedeutende Jugend betrogen wurde, auch anderer Jungstein nicht verstecken kann.

Wunderbar und einzigartig aber, über die Bedeutung im Bühnenstück noch hinausgehoben, ist die Zeichnung des alten Warlers Hoppe als eines Mannes von hinreichender Güte und erstaunlicher Einsicht in die Höhen und Tiefen des Lebens. Wie Staatschauspieler Eugen Altpeter diese Figur zeichnet, verwirktlich und bis in lezte, unvorstellbare Feinheiten der Darstellungskunst vertieft, das ist ein Erlebnis, wie man es, auch bei den Staatschauspielern des deutschen Films, nur selten hat. Dichterische Vision und schauspielerisches Hingerissengefühl haben sich hier in wahrhaft wunderbarer Harmonie gefunden.

Klar, scharf und pointiert, ein markanter Charakter voll verbissener Domäne, so zeigt sich Staatschauspieler Werner Hinz als Kaplan. Kristina Söderbaum, die blonde Schwebin, eine der Nachwuchsdarstellerinnen des deutschen Films, gibt als Annchen ihre erste Talentprobe — eine Probe, zu der man wohl "alle Achtung" sagen kann; Temperament, Energie und Reife des Ausdrucks gestalteten das Annchen zu einer schwungvollen künstlerischen Leistung. Ebenfalls ausgezeichnet

ist der junge Hermann Braun als lang aufgeschossener, überzeugend bissiger und überzeugend aufziehbürgerlicher Hans. Gilabald Gildebrandt baute die im Film wesentlich vergrößerte Rolle der Maruscha eindrucksvoll aus. — Der Kulturfilm erzählt in breiter, bildsüßer Schilderung vom Grenzland Oberspommern.

Nach Schluss der Vorstellungen gelagten sich seit Harlan und seine jugendliche Hauptdarstellerin Kristina Söderbaum, die man nach ihrem gelungenen Start in "Jugend" bald in einem zweiten seit Harlan Film zu sehen bekommen wird. Margot Kind.

„5 Millionen suchen einen Erben“

Capitol

Die Filmmillionen sind eigentlich gar nicht die Hauptlaste. Auch der Gangster nicht und ebensoviel der Testamentsverwalter, seine Besitzer und all die anderen im Schlagzeilen der heimatlosen Erbschaft. Das Wesentliche sind die beiden Bühmänner, die mit und in ihrer Umgebung ein saftiges Stück Leben auf die Leinwand zaubern. Und das ist es ja auch, was uns Heinz Rühmann so liebt macht; daß er ein Mensch ist wie wir, der mit demselben Pech und demselben Glück mitten auf der holprigen Lebendestraße wandelt und trotzdem immer obenau bleibt. Auch in seinem neuesten Film wird uns ein Stück von uns selbst, gewissermaßen durch ein Theaterglas, nähergerückt, und weil wir solches Vergnügen an dem optischen Wunderding finden, drehen wir es herum und sehen die uns so vertraute Welt auf einmal ungewöhnlich entrückt und doch zum Greifen nahe. Auch Peter Pitt, des Tages Reisender in Staatsangestellt und abends lustige Nummer in einem Varieté, lebt mit seiner entzückenden kleinen Frau ein Leben wie andere Ehepaare auch. Nur eines ist besonders kennzeichnend für Peter und seine Dix: Wenn das Geld wieder einmal alle ist, macht sie beide ihre Liebe um so reicher. Dann wird das Herzklad gedreht: der Millionenerbe und mit ihm eine verführterische Frau haben, um an dem ohnmöglichen Reffen den leichten Atem des verkorbenen Onkels von Amerika nach ihrem gescheiterten Plan zu vollstreken. Peter kriegt das Geld nämlich nur, wenn er glücklich verheiratet ist. Sonst tritt sein Bruder Patrick aus Schottland das Erbe an, der Junggeselle ist und verloren geht, es ewig zu bleiben. Dieses "Tatsohnenmaterial", nach Karben geordnet in einem Topf geworfen, bestätigt ungemein und als buntes Kleid ausschließt: das entspricht der wilden Jagd, die nun nach den Millionen einsetzt und die Überchrift: New York trägt. Peter und Patrick leben sich zum Verwechseln ähnlich. Das war noch nachzutragen. Wolfsonkratzer, Niederkreise, ein weißlicher Sittlichkeitverein, der Gangster, der Notar und vor allem richtige und falsche Ehefrauen vereinen sich zu einem Durcheinander, das an Leichtsinn und Charakter selbst für Rühmann-Filme einzig



Auf: Terra
Der Millionenerbe als sein eigener Gegenspieler
Heinz Rühmann — Leni Marenbach

ist. Und weil dies Lustspiel fast vor Spannung plädiert, schließen sich die Zuschauer den Spielern willig und Tränen laufen an.

Das Aufgebot der Darsteller unter Carl Boese Spielleitung hält seinen Vertrag zur Werblichkeit in allen Vertretern. Leni Marenbach verfügt mit allem Charme, sich ihren eigenen Mann im Leben für ein paar tausend Millimeter absperren zu machen. Helga Rühmann ist sich selbst nicht genug, spielt seinen eigenen Konkurrenten und erscheint zum verblümlichen Schlusse als zweitelei auf einmal. Vera v. Langen als Dix werden wir von nun an hoffentlich öfter unter den Frauen um den "Wustergatten" sehen. Dazu Oskar Sima, der zu seinem Leidwesen wieder einen Gauner verkörpern muß, Heinz Seeliger als hochwelder Notar, und die vielen anderen, die dafür sorgen, daß nicht einmal dann ein "Starfilm" herauskommt, wenn unser Freund Rühmann eine Doppelrolle spielt. Dr. Hans Otto König.

Kampf um den Himalaja

Dresdner Kulturfilmfest im Hause der Kaufmannschaft Seit es Nordländer gibt, lebt auch der nimmer aufzuhaltende, trocken wogende Geist, der Übermenschliches erstrebt und die Überwindung seines engen Lebendaumes zum Gelingen erbetet. Von den Wikinger an, über all die ungezählten Hörner, Seefahrer und Eindeuter bis zu den Posaftern und den jüngsten Helden dieses Kreises, den Komplizen um den Himalaja, vererbte sich dieser Geist. Was wir von ihnen aber heute noch wissen und bewahren, sind meist nur Pläne und einige Begleitende vielleicht, deren Echtheit zumindest ein schöner Blaube ist.

Welche Zeugen stehen dagegen für die Männer unserer Zeit, die auszogen, das mächtigste und unverührteste Geheimnis des Erdalls zu bewegen, und an Stelle der Erfüllung ihr Grab im ewigen Eis landen! Als wäre es heute, so ziehen sie vor unseren Augen, mit einem leisen Sieg auf den Lippen, auf die größte Fahrt ihres Lebens — der Wissenschaftler, der Zeichner, der Arzt der Kaufmann, der Architekt; junge Menschen, die eine Freundschaft und ein unbezwingbarer Wille zu Kameraden macht.

Nur einer steht auf den Filmbildern und steht doch mit Leib seiner Freunde auf der Chronik der toten Helden vom Nanga Parbat: der Photograph Peter Müllritter. Die furchtbare Katastrophe vom Sommer 1937 gehört der Vergangenheit, der Geschichte an. Aber die Tat und die Tapferkeit leben durch diesen Film fort. Die Erfahrung verbietet, diesem Filmdokument die künstlerischen Prädilektionen zu geben, die es verdient. Jeder wird hineingezogen in den Rauch der Eisenharten und doch so tiefsinnigsten Ringens mit der Majestät der Natur.

Sieben Deutsche und neun eingeborene Träger ruhen als Opfer der letzten Expedition im Nanga Parbat. Und trocken fühlt es jeder, daß dieser Film nicht das Ende eines der großen Kämpfe länden will und darf. Der Film Peter Müllritters von der Deutschen Himalayaexpedition 1937 ist ein Mahnmal dafür, daß Fortschrittsideen nicht zerstören, sondern härten! Das werden alle erleben, die sich dieses Filmwerk aufrufen, dessen Aktualität niemals, geflügelte denn zu seiner ersten Wiederaufführung durch den Dresdner Kulturfilmfest im Hause der Kaufmannschaft zu Ende ist!

Dr. Hans Otto König.

— KFZ-Frauenfahrt. Die Sprechstunden der Kreisfrauenfahrteltern fallen am Mittwoch, dem 18., und Donnerstag, dem 19. April, aus.

Die Morgenparole

für Donnerstag

Sozialismus ist nicht die Sache kollektiver Verträge, überhaupt ist der Sozialismus keine Sache von Verträgen. Sozialismus ist eine Sache der Ehre, der Achtlichkeit und ordentlichen Gesinnung.

Dr. Robert von

Worschläge für den Mittagstisch

Am Donnerstag (Gründonnerstag)

Kerbelsuppe, Spinatpußer, Preiselbeeren mit Milch
Spinatpußer: ½ Kilogramm rohe gehählte Kartoffeln reibt man in feines Wasser, leibt sie durch und drückt sie fest aus. Wenn man das Kartoffelwasser gelebt hat, lägt man die Stärke zu den Kartoffelresten hinzu. ½ Kilogramm Spinat gründlich waschen, abtropfen lassen und durch den Wolf treiben, mit geriebener Zwiebel, einer Zwiebel zerdrücktem Knoblauch, einer Prise Salz und Pfeffer würzen und mit zwei rohen Eiern gut vermengen. Die rohen Kartoffeln mischt man unter die Spinatmasse, lägt kein gewiegtes Schnittlauch hinzu und anlegt den Schneide der beiden Eimeln. Man lädt halbfingerdige Teller in wenig hellem Bett oder Del langsam von beiden Seiten gut durch.



Ein großes schönes Ostek-Ti

Für die Dame!

Damen-Strümpfe „Tegro-Special“, naturglanz, feinmaschig, hellfarb. und sehr preiswert, modische Farben ...

1.15

Damenstrumpf Bamberg Stock. Röns gewirkt, der Modestrumpf, hellfarb. Florsohle, Paar 1.00,

1.47

Damenstrumpf Künstl. Seide mit künstl. Seide platt, flache Fußverstärkung, daher außerordentlich haltbar Paar

1.65

Damen-Luxusstrumpf reine Seide, schmagam u. besonders guter Sitz, moderne Farb., Paar 2.00,

2.38

Damen-Knopfhandschuhe Waschleder illustriert Paar 2.00,

1.55

Damen - Nappaleder - Handschuhe, die neue Schlußform, in schönen Farbtönen Paar 4.00,

4.30

Damen-Unterkleider Matt-Charmeuse mit eleganten Motiv-einsätzen 2.00, 2.25,

1.98

Entzückende

Damen-Untergarnitur

künstliche Seide,

Hemdchen

Größe 42

1.37

dazu pass.

Höschen

Größe 42

1.37

Jede weitere Größe RM. 0.00 mehr

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

1.37

Turnen Sport Wandern

Mittwoch, 13. April 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 174 Seite 9

Sport zu Ostern

Gründonnerstag

Handball: Guts Muis gegen SVBölk Berlin.

Karfreitag

Handball: Deutsche Meisterschaft: In Chemnitz: SG Hartha gegen Fortuna Düsseldorf.

Fußballspiel gegen Gaulois: Sportfreunde 04 gegen Norddeutsche Union, Sportfreunde Wartburgstadt gegen Dresden.

Fußballspiel gegen Borsigwalde: VfB 08 gegen Reichsbahn Dresden, 04 Freital gegen SC Borsigwalde.

Gesellschaftsspiele: DSG gegen Waldhof Mannheim, 0809 Darmstadt gegen 0808 Düsseldorf.

Handball: Gaulois: RSC Altona Dresden gegen DSG Brandenburg, ATB Leipzig-Schönauer gegen Sportfreunde Leipzig.

Basketball: TB Babelsberg gegen DSG, TB Potsdam gegen TSC Berlin.

Hockey: Guts Muis 1. gegen VfB 1., 08 Darmstadt gegen 0808 Dresden, 0808 Borsigwalde gegen 0808 Borsigwalde.

Radsport: Radrennen an der Stadtkirche.

Ostersonnabend

Handball: Guts Muis gegen 0808 Grau, Rader Dresdner gegen Südblock Dresden.

Handball: Guts Muis gegen TB Dörr (Danzig).

1. Osterfeiertag

Handball: Spielderbeinigung gegen DSG Billig 07, Niederschlesier BG gegen SV Bautzen, Jahn Döbeln gegen 1897 Großenhain, 0808 in Mühlberg, Spielderbeinigung Reichshof gegen Tennis-Borsig Berlin 08.

Ober-Hodessingenieur bei HGS.

2. Osterfeiertag

Handball: DSG gegen Fortuna Düsseldorf, Niederschlesier BG gegen 0808 Bautzen, 0808 in Seimersdorf.

Ober-Hodessingenieur bei HGS.

Poststempel BC Hariha Sachsenmeister

In diesem Jahre feiert der BC Hariha sein 25jähriges Bestehen. Zum zweiten Male hat seine Fußballdivision den Baumeisterpokal errungen und damit den Ruf der Stadt Hariha noch mehr als bisher in alle deutschen Gauen getragen. hinter dem BC Hariha steht die gesamte Einwohnerschaft der Stadt Hariha, die nun ihren stolzen Fußballdienst durch die Meisterschaft auf eindruckige — und bisher wohl auf einzigartige — Weise ihren Dank abstätte durch einen Poststempel, der das Zeichen des BC Hariha, flankiert von zwei Fußballdieren, enthält. Alle von Hariha abgewandten Postsendungen tragen von jetzt ab diesen Stempel und damit auch den Ruf des Fußballdivisionenmeisters in alle Welt.

Das Postamt Hariha schreibt hierzu noch: Die Gewinnung des Postamtes tritt mit gleicher Sportbegeisterung für ihren BC Hariha ein, wie sie auch sonst überalligen Volksfesten durch vorbildliche Bilderausstellung und reizvolle Einlag nationalsozialistischen Kampftriebs vorsteht. Als Abschluß dieses Post des Reichspostministers Dr. Ohnsorge: „Die beste Post der Welt und die beste Römerabteilung!“

Stöckel (Augsburg) bei Guts Muts

Josef Stöckel, der Rechtsverbindler des FC Augsburg, ist aus beruflichen Gründen nach Dresden übergesiedelt und hat sich aus Guts Muis angekündigt. Stöckel ist ab 8. Mai für seinen neuen Verein spielberechtigt.

100 Meldungen für die Eilenriede

Nunmehr liegt auch der genaue Meldestrich für das am 24. April stattfindende Eilenriedetreiben bei Hannover vor. Mit genau 100 Meldungen weist dieser erste Lauf zur Deutschen Motorradmeisterschaft wiederum ein ausgezeichnetes Meldeergebnis auf. Beteiligt sind Fahrer aus insgesamt sieben Nationen, in einzelnen Belgien, England, Griechenland, Frankreich, Schweden und Deutschland, von denen 27 Teilnehmer in der oberen Klasse, 38 in der unteren Klasse und 35 in der Halbliterklasse an den Start gehen.

Pferderennen zu Ostern in Seidnitz

Ehrenpreis-Ausgleich mit 20 Pferden

Das Dresdner Rennjahr wird bereits zum Osterfest fortgesetzt. Einer alten Tradition entsprechend, kommt an einem der ersten Frühlingssiebtauftage seit der Ehrenpreis-Ausgleich zur Entscheidung, der Betrieb einer Stallionencharakter trägt. Wie die großen Ställe für alle Rennen der beiden Ober-Gesamtbewertungen außerordentlich leidenschaftlich betrieben haben, was vor allem in den zahlreichen Rennungen ausdrückt, so hat der Ehrenpreis-Ausgleich ganz besonders gut abgedeckt. Das 1800-Meter-Hindernis, das mit einem Ehrenpreis und 1000 DM ausgetestet wurde, erzielte 24 Unterschiede, wobei auch die Staffe der angemeldeten Pferde auf recht hoher Stufe steht. Der Ausgleich wurde von einer schweren Aufgabe geprägt, die Pferdegruppe, die Wiener Walzer gegenstand. Dieser ausrangierte Schleuderbarrier, der jetzt die Farben des Stalles überlässt, erzielte 60 Kilogramm vor Hanfant, der nur um 1 Pfund niedriger eingetragen wurde. Auch das Hauptpreis-Hindernis will im Ehrenpreis-Ausgleich vertreten sein; neben Tempe, der mit 60 Kilogramm an dritter Stelle steht, nominierte der staatliche Stall noch Abjuncta. Der vorjährige Sieger Elfmeter, der bereits in Königsberg erfolgreich war, steht diesmal mit 80,5 Kilogramm mit an der Spitze der Gewichte, während Parther, Graf Altmann, Poets Hanes, Von Witzleben und Trainer Geßler anstrengend folgen. Schon die vorliegenden Namen zeigen, wie gute Handicappferde im Ehrenpreis-Ausgleich vereint sind. Von den anderen Bewerbern müssen auch Greifräder, Inhabstab und Gleitflügel genannt werden. Mit 48 Kilogramm stehen drei Pferde am Ende der Gewichtstafel, wenn dies so erwartete Galopppler wie Hammerwetter, Protagor und Käseknospe sind, dann wird es dies der beste Gewichts, wie hoch die Qualität des Pferdes ist. Am Osterfest kommt es nicht nur stark deutelein, sondern auch vielfach Pferde allererer Klasse am Start vereinen.

Rennen vom 12. April

Eigene Drahtmeldung

England: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Dresden: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Wien: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Frankfurt: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Amsterdam: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

Paris: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.

London: 1. Rennen: 1. Wettbewerb II (9. Rennen), 2. Rennen: 08. Rennen: 2. Gruppe I.



Alaunstraße 2 Hechtstraße 27 Lindenstraße 5 Großhain, Str. 111 Leipziger Straße 30 Weitinerstraße 27 Rosenstraße 39
Lagerlokal und Verkauf: Wölfitzstraße 1, Tel. 21634

Trompetenstraße 5 Pillnitzer Straße 14 Börsplatz 2 Striesener Straße 22 Hüblerstraße 7

Kesselsdorfer Str. 16 Wartauer Straße 14 Am Markt 3



alle Preislagen u. Ausführungen
SMY
DRESDEN-Moritzstr. 10 Ref. 10326

Wir halten unsere Geschäftsräume am Ostersonnabend geschlossen

SPARKASSE DER STADT DRESDEN

Zum Kartoffelstag in ersten Qualitäten:

Kabeljau ohne Kopf **25,-**

Goldbarsch ohne Kopf **25,-**

Schellfisch ohne Kopf **27,-**

im Anschnitt 3 A mehr

Kabeljau-Fillets **38,-**

Goldbarsch-Fillets **40,-**

Des starken Andranges wegen bitte sich rechtzeitig versorgen

„Das Rätsel von Dresden“

Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Naumann, Dresden
Die Aktien der Gesellschaft werden hiermit zu der am Freitag, dem 6. Mai 1938, vor mittags 11,30 Uhr im Sitzungssaal der Dresden Bank zu Dresden, König-Johann-Str. 3, Befehlshabern 52. ordentlichen Hauptversammlung eingeladen.

1. Vorlegung des Geschäftsberichtes des Vorstandes und der Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 1937.
2. Rechenschaft über die Gewinnverteilung.
3. Erteilung der Zustellung an Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Grußwortänderungen:
Zustellung über die Erhaltung der Gehaltung am 2. Mai 1938.
a) Bestimmung der Gesellschaft, die zur Zustellung des Aufsichtsrates unterliegen (§ 7);
b) Bestimmung über die Bezeichnung des Aufsichtsrates (§ 12);
c) Beurkundung der Gründen für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Abbildung der Hauptversammlung (§§ 5 und 16);
d) Bestimmungen, die die Teilnahme an der Hauptversammlung betreffen.
Wortlaut der Eröffnung liegt zur Einsichtnahme in den Geschäftsräumen der Gesellschaft aus.
5. Aufsichtsratswahl.
6. Wahl des Weisungsbehördes für das Geschäftsjahr 1938.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung ist jeder Aktieninhaber berechtigt. Um in berücksichtigen über Natur oder Staturen fallen zu können, müssen die Aktieninhaber spätestens am 3. Mai 1938 über Wahlen oder die über diese laufenden Unterlegungsscheine einer Aktienlegionsbank eintragen bei einem deutschen Notar oder bei einer der nachstehenden Gütekammern hinterlegt haben und bis zur Beendigung der Hauptversammlung dort belassen:
Bei der Aktienlegionsbank,
Bei der Dresdner Bank in Dresden, Berlin und Hamburg,
Bei der Deutschen Bank in Dresden, Berlin und Hamburg.

Dresden, am 11. April 1938
Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Naumann

Der Vorstand

Bergmann

Eingänge Zedernhain am Pleißa, welche vom weltberühmten Bildhauer Biltz gestaltet wurde als

Bisthau-Schlamm-Heilanstalt
Parasitarkuren schon von M. 30.— an bei allen Krankenhäusern gespiessen

W.E. Klinik, Kur-, Schwangerschafts- und Schwimmhölzer in Bisthau, woden Umgangs

Centralbad Wiesinger Wittenberger Straße 22 Geöffnet 21.100

Dr. Thompson's

Schwan-Pulver
Sch-157 für Wäsche u. Wohnung, für Haushalt u. Hause

Niere, Blase, Galle, Leber,

Biliner

Kraftfahrzeuge

Ankauf gebr., moderner Autos voll. auch brüderliche gegen bar Walo-Biliner, Zwingerstraße 2, Tel. 21954

Metall-Auktion

Dresden-N.

Wettinerstraße 20

Ges. 1. XII. 1937

Metall-Auktion

Dresden-N.

Wettinerstraße 20

Wirtschafts- und Börsenteil

Mittwoch, 13. April 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 174 Seite 11

An der Spitze

Deutschland im Telefonverkehr

Der wachsende Geschäftsvorkehr, der nach der Währungsreform durch den Nationalsozialismus in Deutschland eintrat, sowie die damit zusammenhängende wachsende Wohlhabenheit haben es ermöglicht, dass die Zahl der Fernsprechstellen in den letzten fünf Jahren um 700 000 vergrößert wurde. Heute befinden 8,65 Mill. deutsche Volksgenossen bereits ein Telefon.

1. April 1932 2 955 000 Sprechstellen
1. April 1938 3 650 000 Sprechstellen

Damit stehen wir in Europa im Fernsprechwesen weltweit an erster Stelle. Auch in der übrigen Welt werden wir lediglich durch die Vereinigten Staaten übertragen, die ja aber eigentlich nicht ein Staat, sondern eher als Weltteil gelten müssen.

In Europa hat England nach Deutschland 2,55 Mill. Fernsprechstellen. Danach folgt Frankreich mit 1,44 Millionen. Sobald ist Japan in der Weltrangliste mit 1,18 Mill. Fernsprechstellen zu nennen. Alle übrigen Länder der Welt liegen unterhalb der Millionengrenze; so Russland mit 0,88 Mill. Fernsprechern, Schweden mit 0,68 Million und Australien mit 0,58 Million.

Unter den großen Städten der Welt steht wiederum die deutsche Reichshauptstadt mit in vorderster Linie hinsichtlich der Fernsprechdichte. Berlin besitzt 580 000 Fernsprechstellen, d. h. von je 100 Berlinern sind 14 Inhaber eines Telefons. Nur drei Städte gibt es in der Welt, die mehr Fernsprecher besitzen als unsere Hauptstadt, nämlich New York mit 1,5 Mill. Anschlüssen, Chicago mit 0,85 Mill. und London mit 0,90 Mill. Fernsprechern. In London, das eine wesentlich größere Bevölkerungsziffer aufzuweisen hat als Berlin, haben aber von 100 Londonern nur acht einen Fernsprecher, also durchschnittlich weniger als bei uns in Berlin. Paris ist ferner erwähnt mit 422 000 Fernsprechern, Kopenhagen mit 183 000, Wien mit 184 000, Hamburg mit 161 000, Stockholm mit 148 000 und Moskau mit 144 000.

Wie ersichtlich, stehen unsere deutschen Städte mit an der Spitze im Telefonverkehr der Welt. Die letzten Jahre haben und auch im Fernsprechverkehr ein gewaltiges Stück vorangegangen und uns in der Weltrangliste den Platz gesichert, der uns als den größten Wirtschaftsstaat in Europa kommt.

Hopfenanbaubeschränkung

Weitere Ertragsbeschränkung der Hopfensexportländer

Die Konferenz des mitteleuropäischen Hopfenverbands in Prag hatte einen vollen Erfolg. Deutschland und Frankreich wiederholten ihre Verpflichtung, mit ihren Anbauländern zusammen. Deutschland stellte für das laufende Jahr sogar eine weitere Einschränkung bis auf 8 000 Hektar fest. Südböhmen und Polen erklärten, dass sie in diesem Jahre ebenfalls zu Einschränkungen schreiten werden.

Die drei Hopfensexportländer Tschechoslowakei, Südböhmen und Polen eintigen sich schließlich dahin, nach dem Kontingenzionsplan eine 30%ige Ertragsbeschränkung womöglich schon für das laufende Jahr durchzuführen und ihren Regierungen sofort die entsprechenden Anträge zu unterbreiten, damit es in kürzester Zeit zu einer zwischenstaatlichen Konferenz zur Vereinigung der Hopfenanbaustatuten kommen kann.

Hagelschlag im

Versicherungswettbewerb

Neue Regelung in der Hagelversicherung

Die "Ceres" Hagelversicherungs-Gesellschaft in Berlin, die Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft a. G. für Sachverständige zu Berlin, der Grenzmühlener Hagelversicherungsverein a. G. in Schwerin, die Landwirtschaftliche Versicherungsanstalt a. G. zu Greifswald, die Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft zu Berlin und die Schwedische Hagel- und Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Göteborg (O.) haben sich gegenseitig zur Einhaltung gleicher Bestimmungen in der Hagelversicherung verpflichtet.

Die genannten Abkommen nicht beteiligten Gesellschaften und Vereine haben sich, ohne dem Abkommen selbst beizutreten, verpflichtet, in der Zeit vom 1. April bis 31. August 1938 Versicherungen, die bei einem dieser Vereinbarungen beteiligten Unternehmen abgeschlossen und nicht bis zum 31. Dezember 1937 gefülligt sind, von einem anderen dieser Vereinbarung angeschlossenen Unternehmen nicht auszunehmen. Die noch auftretenden kleinen Hagelversicherungsunternehmen werden sich voraussichtlich dieser Zusammensetzung ebenfalls anschließen, so dass dann innerhalb der privaten Hagelversicherung eine geschlossene Vereinbarung vorliegt. Während der Gültigkeitsdauer der Vereinbarung finden Verhandlungen mit dem Ziel statt, eine Vereinbarung zur endgültigen Regelung des Wettbewerbs in der Hagelversicherung herbeizuführen.

80%ige Steigerung der Ausfuhrzulassungen von Kraftfahrzeugen im März

Im März wurden insgesamt 66 854 Kraftfahrzeuge im Reiche (ohne Österreich) erstmals zum Verkauf zugelassen, das sind im ganzen 80% mehr als im Vorjahr. Damit wurde im März 1938 das bisher günstigste Ergebnis in der Gesamtzahl der in einem Monat angefallenen Zulassungen erreicht. Bei den Kraftfahrzulassungen nahm die Zahl der Neuzulassungen gegenüber dem Vorjahr um 122% auf 51 069 zu; die Zahl der neu zugelassenen Personenkraftwagen stieg um 40% auf 22 004, die der Sattelkraftwagen um 87% auf 5 844 und die der Zugmaschinen um 88% auf 1 445.

Zum Vergleich zum Monat März 1937 lag die Gesamtzulassungsziffer um fast ein Viertel höher.

Vorschau auf deutsche Reederei-Abschlüsse

Deutsche Handelsflotten vor großen Erneuerungsaufgaben

Im April finden gewöhnlich die ersten Sitzungen der deutschen Linienteedereien statt. Man erläutert das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahrs und hört die Abschlüsse der Reederei über die Verteilung der Übertritte.

Es sind bei dem erheblichen Anwachsen des Schiffsumfangs und der verbesserten Fracht- und Fahrgärtaten recht annehmbare Übertritte erzielt worden. Das ist ein Vorgang, der sich auf die deutsche Schifffahrt nicht bekräftigt. Die ausländischen Gesellschaften haben auf Grund ihres Währungsvorprungs, der ihnen eine bessere interne Ausnutzung der Fahrtroute ermöglicht, ihren aus den Kriegsgewinnen und der Kapitalüberlegenheit stammenden Weltbewerbsvorsprung in den meisten Fällen noch erheblich gegenüber der deutschen Flotte verstärkt.

Bald wieder auf eigenen Füßen?

Werden die Fahrtrückschlüsse in der deutschen Linienfahrt ausreichen, um zum ersten Male nach langen Notjahren wieder dem in der Handelsfahrt arbeitenden Privatkapital eine Verzinsung zu ermächtigen? Diese Frage ist im Hinblick auf die Entwicklung der deutschen Linienfahrt in den letzten zwei Jahren aus reedereiwirtschaftlichen wie aus allgemein finanziellen Überlegungen von großer Interesse. Denn eine befriedigende Antwort oder Momente, die wenigstens eine Entwicklung zu diesem Ziel erkennen lassen, bilden die entscheidende Voraussetzung für die Beurteilung ihrer wirtschaftlichen Erfolge im vergangenen Jahre und die hier zu erwartende Verwertung der Übertritte im Prinzip das gleiche. Die nicht geringen Rückschlüsse werden nach angemessenen Abschreibungen und der planmäßig fortgesetzten Schuldentlastung neben der Reservenbildung ausschließlich für die Erneuerung der Flotte Verwendung finden.

Gesellschaften mit Dividendenmöglichkeiten

Die vergangenen zwei Jahre haben schon gute Anläufe gebracht. Im Sommer 1935 wurde die Deutsche Levante-Linie aus der Papag-Ahoy-Gruppe herausgelöst und verselbständigt. Das 4 Mill. RM tragende Grundkapital wurde im Vorjahr zu 5,5 Mill. RM erhöht. Diese Mittel und gute Fahrtrückschlüsse ermöglichen ein angemessenes Erneuerungsprogramm in der Flotte. Was im vergangenen Jahre mit dieser leistungsfähigen Flotte verdient wurde, dürfte rednerisch ausreichen, um mit genügenden Abschreibungen und Rückstellungen einen beachtlichen Reingewinn zu erzielen.

Auch steht es bei der Ende 1936 corporatisierten führenden deutschen Südamerika-Reederei, der Hamburg-Süd, gut. Sie hat aus Gründen eigener flüssiger Mitteln die Vergroßerung und Modernisierung ihrer Frachtschiffe durchgeführt und gleichzeitig aus den früheren Notjahren stammende hohe Schuldenlast

erheblich vermindert. Bei diesen beiden Reedereien besteht deshalb die Möglichkeit, dass die Dividendenzahlungen wieder aufgenommen wird.

Überall Flottenerneuerung nötig

Auch die fremden Gesellschaften haben eine gute Beschäftigung gehabt. Die in der Nordostseefahrt beschäftigte "Repun"-Reederei hat mit eigenen Mitteln und bei einer gleichzeitigen planmäßigen Schuldentlastung eine sehr dringliche Flottenerneuerung in Angriff genommen. Die in einer Kommanditgesellschaft umgewandelte, in der England, Frankreich und Finnland tätige "Argo"-Reederei hat ebenfalls Neubauten in die Flotte einstellen und ihre Dienste verbessern können.

Von den Großreedereien steht der Möglichkeit einer Dividendenverteilung die in der Indienfahrt läufende Bremer Schiffsahrtsgesellschaft "Hansa" am nächsten. Auch sie, die früher zur Lloydgruppe gehörte, ist heute, wie jetzt, die rund 820 000 BRT umfassende Flotte hat durch Neubauten eine erhebliche Wertveränderung erfahren und mit der vollen Beschäftigung aller Flottenteile recht gut verdient.

Um die Lloyd- und Hapaggewinne

Etwas anders liegen die Verhältnisse bei den noch nicht corporatisierten Großreedereien Papag und Lloyd und den Afrika-Liniien. Für sie gilt für die Beurteilung ihrer wirtschaftlichen Erfolge im vergangenen Jahre und die hier zu erwartende Verwertung der Übertritte im Prinzip das gleiche. Die nicht geringen Rückschlüsse werden nach angemessenen Abschreibungen und der planmäßig fortgesetzten Schuldentlastung neben der Reservenbildung ausschließlich für die Erneuerung der Flotte Verwendung finden.

Das gilt in erster Linie für die Flottopolitik der Papag und der deutschen Afrikareederei. Ihre Organisation und der Umfang ihrer Dienste bilden eine der wertvollsten Aktiven der deutschen Wirtschaftswelt. Aber im Umfang und in der Qualität der Flotte, d. h. im Durchschnittsalter, der technischen Ausstattung und Geschwindigkeit entsprechen die Flotten der Papag und der deutschen Afrika-Liniien nicht überall den Aufgaben, die an die Dienste dieser Reedereien nationalwirtschaftlich heute und in der nächsten Zukunft gestellt werden müssen. Darüber wird bei diesen Gesellschaften wie auch beim Norddeutschen Lloyd mit einer Gewinnverteilung vorläufig kaum zu rechnen sein. Denn vordringlich bleibt hier mit der weitgehenden Schuldentlastung ein Höchststand der Leistungsfähigkeit im Dienst des Lieferseehandels und gleichzeitig aus den früheren Notjahren stammende hohe Schuldenlast

zu berücksichtigen.

Alles ist hier im Salzgittergebiet im Fluß. Überall steht der Betreuer Ausbaustudien, abgeholt Waldstücke, Baugruben, Böhrarbeiten, Barackenlager, beginnende Siedlungsbaute und Werkanlagen. Aber über allem herrscht sinnvolle Ordnung; die Termine werden eingehalten; das Werk schreitet rüstig fort. Trotz der Unbildung des Winterzeit ist erfüllt bspw. die der Reichsarbeitsdienst fristgerecht die schwunden, an schönen Waldstücken gelegenen Barackenlager für die vielen Tausende von Volksgenossen aus dem ganzen Reich, die im Frühjahr hier ans Werk gehen wollen.

Die Betreuung der Schaffenden

Das ist überhaupt der hervorstechendste Zug auf dem großen Aufbauwerk am Rande des Nordharzes: Die Hunderttausende, die bereit mit ihren Familien hier ihr Brod finden werden nicht mehr ihren Heimatort in häuslichen, ländlichen Kleinstädtchen, eng zusammengepfercht, verdrängt müssen, wie in den Gründerjahren anderer Industriegebiete mit ihrem Boden- und Mietwuchs. Sie werden in den neuen Heimat verankert durch sinnvolle Siedlungsbauten mit ertragreichen Gärten; steht doch das Wohnungsbauprogramm der Reichswerke allein in diesem Jahr 8500 Arbeitsheimblöcke vor, an denen viele Hunderte der Niedersächsischen Heimstätte treten werden. Schulen, Kindergarten, NS-Schwesternstationen sind zur Betreuung der Familien vorgelebt. Auch der Arbeitsdienst für die weibliche Jugend will hier nicht fehlen, wo es gilt, soziale Hilfe zu leisten. Nur das neue Industriegebiet und etwa 25 Dörfer mit 1000 einsässigen Arbeitsmaiden in Planung, während bereits im Winterhalbjahr 1750 Arbeitsbeschäftigungen erzielte, betreuen die Schaffenden auf das Vorsichtigste.

Wo im vorigen Jahr noch der Landmann hinterm Pfosten schrikt, treffen sich schwere Traktatoren in die Erde, wachsen Siedlungen

gleich Pflanzen nach dem Herbstregen aus der Erde, wird im nächsten Jahr das Geuer der Dösen ergraben. Was geschah, in nationale Notwendigkeit, wie es geschieht, das deutet von sozialistischer Gemeinschaftsleistung.

Als Staatsseigentum erklärt

Deals und Ruhrgasvorkommen in Brasilien

Durch Verordnung des Bundespräsidenten wurden sämtliche Petroleum-, Erdgas- und etwaige Ölumvorkommen in Brasilien als Staatsseigentum erklärt.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 12. April

An der Abendbörse ergaben sich nur geringe Wechselstabilitäten, da der Auftragsdrang seitens der Kunden recht klein war und man im allgemeinen nach wie vor Zurückhaltung übt. Leicht beeinflusst waren verschiedene Maschinenwerke. Auf den übrigen Marktgebieten lauteten die Notierungen vorwiegend nominal bei kleinen Veränderungen. Etwa 0,25% unter dem Berliner Schlussstand mache sich hier und da etwas Kaufneigung geltend. Am Rentenmarkt hielt die Geschäftsstille an.

Kurse

Handelswerte: Hanfbonds 180,75. Banknoten: Abo 108,19, Commerz-Bank 118,5, Deutsche Bank 131,5, Deutsche Effekten-Bank 92,75, Dresdner Bank 114,25. Bergwerksaktien: Mannesmann 118,5, Rheinpfahl 147,75, Schleiberg 111,5. Industriekurse: Altewerke Alzeyer 124,25, Bergberg 150, Demag 150, Erdöl 144, Dt. Gold und Silber 200, Elektro. Licht und Kraft 140, IG Farben 160,12, Gelsenkirchen 158, Goldschmidt 160,5.

Devisenkurse

* London, 12. April, 15,40 Uhr englischer Zeit. Devisenkurse: Neuport 497,71, Paris 100,88, Berlin 12,88,75, Spanien 80, nom., Montreal 500,87, Amsterdam 800%, Brüssel 29,08,125, Italien 94,55, Schweiz 21,68,825, Copenhagen 22,40, Stockholm 19,40,50, Oslo 19,00, Helsinki 220%, Troy 142,75, Budapest 25,00 Br., Belgrad 17,50, Sofia 400 Br., Rumänien 667 Br., Zypern 110%, Konstantinopel 622 Br., Athen 546,50, Marokko 20,88, Madras 26,25, Ceylon 18,20, Pakistan 20,62, Buenos Aires, Importurst 16,00 Br., Kreuzburg 19,07, Rio de Janeiro 111,5, Montevideo 12,07, Alexandria 97,50, London auf Bombay 1,5,12, Bombay auf London 1,00, Buenos auf London 19,75, Bangkok 1,2,87, Schönhaib 1,1,00 nom., Kobe 1,00, Australien 123 Br., Neuseeland 124, Südafrika 100,125. * Troy, 12. April. Die Reichsmark notierte heute 11,52 Pfennigkronen. * Rom, 12. April, 10 Uhr amerikan. Zeit. Devisenkurse: London 497,70, Berlin 40,18,50, Holland 55,35, Brüssel 300,825, Brüssel 16,88,60, Italien 626,25, Schweiz 20,60, Stockholm 25,65, Montreal 90,87, Buenos Aires, offiziell, Importurst 50,81, Bergl. freier Kurz 23,50, Rio 500, Japan 20,01, Schönhaib 27,06, London 30 Tage-Bank- und Handelswechsel 496%, Troy 848,50, Budapest 74,50, Belgrad 288, Athen 91,25, Sofia 125, Helsinki 220,50, Zarathou 15,88.

Versicherungswesen

Rothenburger Lebensversicherungs-AG, Görzig

Günstige Geschäftsentwicklung

Der Aufschwungstag lag der Abschluss für 1937 vor, der einen Gesamtabfluss von 871 801 (826 808) MR aufwies. Hierzu werden 345 514 (326 677) MR der Gewinnreserve für die Versicherungen aufgefüllt, das sind rund 38% des Gesamtabflusses. Auf die Stammlinie soll eine Dividende von wieder 6% für das einsame Aktienkapital verteilt werden.

Das Vermögen der Gesellschaft ist von 80 MR auf über 85 MR gestiegen. Neben neuen Ausleihungen von Hypotheken wurden in großem Umfang Wertpapiere angekauft. Der Versicherungsbetrag stieg um 2,5 MR auf 85,61 MR. Der Sicherheitsabstand war günstig. Die Gesellschaft reguliert 526 Stammlinie mit einer Versicherungssumme von insgesamt 1915 008 MR. Das Ergebnis im Jahre 1938 darf nach dem Umfang des Geschäfts in den bereits verlorenen Monaten günstig beurteilt werden.

Gothaer Allgemeine Versicherungs-AG, Gotha

Günstige Entwicklung

Die Versicherung, deren Aktienkapital von 8 Mill. MR im Besitz der Gothaer Lebensversicherungsbank, Gotha, befindet, erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr 1937 einen Gewinn von 57 422 (48 810) MR, der sich einschließlich des vorjährigen Gewinnvortrages im Höhe von 14 780 (18 840) MR auf 72 202 (62 250) MR stellt, aus dem wieder 5% Dividende ausgeschüttet werden. Nach Ausweisung von wieder 18 000 MR an die gelegte Rücklage werden 12 202 (14 760) MR vorgezogen.

Das Gewinn aus Union- und Gotha- pflanz erhöhte sich von 170 747 auf 181 197 MR, aus der Kraftfahrzeugsversicherung (Kraftfahrzeugs-Kauf- und Verkauf) von 67 202 auf 102 801 MR, während die Kapitalerträge von 120 000 auf 189 800 MR anstiegen. Weiterhin sind aus dem Vorjahr wieder 150 000 MR als allgemeine Rücklage, 200 000 MR als Ausgleichsrücklage für Rückschauanlagen und 80 000 MR als Rückstellung für noch nicht eingezahltes Aktienkapital übertragen.

Nur der Bilanz (in Mill. MR): Förderungen an die Aktiengesellschaft 2,0 (2,25), Wertpapiere 1,07 (1,08), Überschüsse bei Banken 0,21 (0,16), Außenstände bei Geschäftsbanken 0,20 (0,22); außerdem gelegliche Bindungen 0,25 (0,25), Beitragssicherheiten 0,73 (0,66), Gegenbetrückungen 0,68 (0,64), Ausgleichsrücklage für Rückschauanlagen 0,20, Verbindlichkeiten gegenüber anderen Versicherungsunternehmen 0,87 (0,92), sonstige Verbindlichkeiten unverändert 0,10.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Weltgegenkraft für Kartonagenindustrie,
Dresden
In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 (6) % vorzuschlagen.

Bachmann & Ladwig AG, Chemnitz
Weitere Umsatzsteigerung

Das Geschäftsjahr 1937 hat eine weitere Umsatzsteigerung gebracht und eine Verkürzung der Ertragskraft. Nach Abzug sämtlicher Aufwendungen verbleibt nach Vornahme von 0,03 Mill. RM Abschreibungen einschließlich 3357 RM Gewinnvortrag ein Bruttoeinkommen von 144.157 (120.079) Reichsmark, aus dem 7 (6) % Dividende auf 1.588 Mill. RM Stammaktien ausgeschüttet werden sollen, während die Vorzugsaktien jahrsdurchschnittlich 6% Dividende erhalten.

Bei fällig in Mill. RM 0,17 (0,17) Rücklagen und 0,03 (0,04) Rückstellungen (d. h. außerdem 0,06 Wertberichtigungen) eingeschlossene Verbindlichkeiten 0,12 (0,08), Vorräte 0,55 (0,45), Wertpapiere 0,13 (0,13), Warenförderungen 0,09 (0,10), Fortsetzungen an ein Vorhandensmitglied unverändert 0,10, Anlagevermögen 0,42 (0,44).

Das neue Geschäftsjahr hat sich bisher im Rahmen des abgelaufenen Jahres gehalten, so daß die Verwaltung hofft, auch für 1938 ein angemessenes Ergebnis erzielen zu können.

Neustädter Bank AG, Neustadt i. Sa.

Einschließlich 1712 RM Vortrag vom Vorjahr verbleibt im 1937 ein Bruttoeinkommen von 16.808 (11.712) RM, aus dem 3 (-1) % Dividende verteilt und der Rest von 1898 RM auf neue Rechnung vorgezogen werden sollen, nachdem vorweg bereits Rückstellungen und Abschreibungen abgezogen, 5000 (10.000) RM dem gelegentlichen Reservefonds überwiesen und 5000 RM Zuschreibungen an den ländlichen Staat zurückgegeben worden sind. Der Gesamtumfang liegt von 21.070.890 RM i. S. auf 29.194.960 i. S. die Bilanzsumme von 23.016.679 RM auf 2.386.256 RM, obwohl die durchlaufenden Kredite um 88.474 RM zurückgingen. Aus der Bilanz: Wechsel 228.564 (100.764) RM, Schuldner 888.974 (849.378) RM, Kapitalien, Grund- und Rentenabschlägen 119.590 (115.193) RM, Gläubiger 1.280.179 (1.105.912) RM, Barreserven 125.598 (101.870) RM, Zwarteinlagen 54.583 (50.151) RM, durchlaufende Kredite 472.717 (561.291) RM.

Begelin & Hübner AG, Halle/Saale

Kapitalerhöhung
Die Hauptversammlung hat auch Beschluss zu fassen über die Erhöhung des Aktienkapitals um bis zu nom. 600.000 RM Stammaktien zum Kursie von 100 % unter Ausschluß des gelegentlichen Beizuges der Aktionäre. Zur Zeit besteht das Kapital aus 1.400 Mill. RM Stammaktien und 20.000 RM Vorzugsaktien.

Hildebrandische Mühlenwerke AG, Völklingen-Halle

In der Aufsichtsratssitzung lag die Bilanz für das abgelaufene Dreivierteljahr 1937/38 vor. Der Verstand stellte fest, daß der Betriebsauslastungsgrad in den ersten zehn Monaten des doppelten Jahres gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs infolge Überabreitung der monatlichen Verbrauchsquoten und durch Ausfall von Rohrvermahlungen gesunken ist. Die Aussichten, daß für 1937/38 eine Dividende zur Auszahlung gelangt, seien insgesamt gering.

Gebrüder-Kreditbank AG, Berlin

In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, wieder eine Dividende von 8% anzuschließen. Das neue Geschäftsjahr hat sich sehr günstig entwickelt.

Vereinigte Großhauerode Thonwerke, Großhauerode

Es verbleibt einschließlich 41.168 RM Gewinnvortrag ein Bruttoeinkommen von 149.926 (122.168) RM, aus dem 5% (4%) Dividende angegeschüttet werden sollen. Aus der Bilanz (in Mill. RM): Bei unverändert 2.025 Aktienkapital, 0,17 (0,15) gelegentlicher Beizug, Gläubiger 0,20 (0,16), Vorräte 0,59 (0,53), Warenförderungen 0,04 (0,09), Anlagevermögen 1.83 (1,68). Der Geschäftsgang bestiedigte auch im neuen Jahr.

Weibrechtische Textil AG, Wuppertal-Borbeck

Diese Holdinggesellschaft für eine Reihe von westdeutschen Textilunternehmungen schließt das am 30. September 1937 abgelaufene Geschäftsjahr bei 629 (602) RM Abschreibungen mit einem Bruttoeinkommen von 52.429 (41.002) RM ab, zu dem noch der Vortrag aus dem Vorjahr in Höhe von 23.181 RM tritt.

Aus der Bilanz (in Mill. RM): Bei 2.815 Aktienkapital und unverändert 0,23 Rücklagen Verbindlichkeiten insgesamt 0,19 (0,23), Anlagen 0,08 (0,05), Beteiligungen unverändert 1,76, Umlaufvermögen 1.02 (0,99).

Gebrüder Krause AG, Pirmasens

Der Bruttoeinkommen des Jahres 1937 einschließlich Vortrag aus dem Vorjahr beträgt 308.082 (218.018) RM. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, die Dividende wieder auf 10% fest-

zu setzen, wovon 8% an die Aktionäre zur Ausschüttung gelangen, während 2% dem Aufsichtsrat zufließen. Die in den Vorjahren dem Aufsichtsrat zugewandten Beträge sollen den Aktionären mit 4,87 RM je 100 RM Stammaktienkapital vergütet werden.

Abschluß der Arbeit

Der Geschäftsjahrsbericht weist einen Gewinn von 289,7 Mill. lux. Franken gegenüber 171,4 Mill. lux. Franken im Vorjahr auf. Hierzu werden 171,0 (94,8) Mill. für Abschreibungen verwendet. Ein Nettoeinkommen von 98,8 (84,9) Mill. verbleibt, aus dem u. a. 4,6 (3,2) Mill. der gelegentliche Beizug ausgeübt und 82,0 (22,0) lux. Franken Dividende je Aktie verteilt werden, während die Vorzugsaktien jahrsdurchschnittlich 6% Dividende erhalten.

Bei fällig in Mill. RM 0,17 (0,17) Rücklagen und 0,03 (0,04) Rückstellungen (d. h. außerdem 0,06 Wertberichtigungen) eingeschlossene Verbindlichkeiten 0,12 (0,08), Vorräte 0,55 (0,45), Wertpapiere 0,13 (0,13), Warenförderungen 0,09 (0,10), Fortsetzungen an ein Vorhandensmitglied unverändert 0,10, Anlagevermögen 0,42 (0,44).

Das neue Geschäftsjahr hat sich bisher im Rahmen des abgelaufenen Jahres gehalten, so daß die Verwaltung hofft, auch für 1938 ein angemessenes Ergebnis erzielen zu können.

Reichsbäder Bank AG, Reichenbach im Vogtland

Einschließlich 1712 RM Vortrag vom Vorjahr verbleibt im 1937 ein Bruttoeinkommen von 16.808 (11.712) RM, aus dem 3 (-1) % Dividende verteilt und der Rest von 1898 RM auf neue Rechnung vorgezogen werden sollen, nachdem vorweg bereits Rückstellungen und Abschreibungen abgezogen, 5000 (10.000) RM dem gelegentlichen Reservefonds überwiesen und 5000 RM Zuschreibungen an den ländlichen Staat zurückgegeben worden sind. Der Gesamtumfang liegt von 21.070.890 RM i. S. auf 29.194.960 i. S. die Bilanzsumme von 23.016.679 RM auf 2.386.256 RM, obwohl die durchlaufenden Kredite um 88.474 RM zurückgingen. Aus der Bilanz: Wechsel 228.564 (100.764) RM, Schuldner 888.974 (849.378) RM, Kapitalien, Grund- und Rentenabschlägen 119.590 (115.193) RM, Gläubiger 1.280.179 (1.105.912) RM, Barreserven 125.598 (101.870) RM, Zwarteinlagen 54.583 (50.151) RM, durchlaufende Kredite 472.717 (561.291) RM.

Hauptversammlungen

Rammgartenplanerel Göhr & Co. AG, Leipzig

In der Hauptversammlung wurde die Dividende auf wieder 7% für die Stammaktien festgelegt. Dem Aufsichtsrat wurde ein dingembündigt wurde an Stelle eines verstorbenen Aufsichtsratsmitglieds Oswald Röbler, Berlin (Ved.-Bank). Aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist Konrad Wilhelmi, J. Weißel, Leipzig. Das bisherige konstituierende Vorhandensmitglied Erich Rudolf Koch wurde zum ordentlichen Vorhandensmitglied berufen.

Über die Geschäftslage führte Direktor Tramer aus, daß die Produktion, der Auftragsbestand und Verkauf in den drei Werken im ersten Vierteljahr 1938 einen weiteren Aufschwung zeigen gegenüber der gleichen Vorjahrszeit. Dagegen sei die Ausfuhr sehr erheblich zurückgegangen und zeigt Symptome von weiteren Schwierigkeiten.

Der Vorstand Georg Göhr führte über seine Australienteile aus, daß er überzeugt sei, daß die

Hamburger Warenmarkt vom 12. April

Hamburger Warenmarkt

vom 12. April

Raffee: Durch Notizen im Santos-Raffee erhielt der Markt einen kräftigen Auftrieb. Es fanden daher auch in größerem Umfang Abschüttungen statt, wobei die leichten Preise ansteigen gegangen waren. Santos: special 36 bis 38, extra prime 34 bis 35, prime 32 bis 38, superior 31 bis 32, good 30 bis 32, Salvador 39 bis 40, Guatemala 44 bis 60, Costa Rica 50 bis 75, Maragogipe 55 bis 75, Nicaragua 46 bis 62, Honduras 30 bis 75, Venezuela 40 bis 62, Columbia 42 bis 48, Mexico 41 bis 60 RM.

Ratso: Die Abnehmer zeigten sich zum Teil entgegenkommender, doch war der Grundton weiter negativ. Accra 100. 31. April 27, Rio Negro 28, Superior 28, Superior Bahia 26, Plantation-Trinidad 25, Superior Epoca-Arruda 27, Somme-Arriba 28, Superior Bahia 27, Rio de Janeiro 28. Die Inlandsfaktabutter lag unverändert.

El-Sal: Auf El-Sal kam es kaum zu Umsätzen. Mit neuen Ausfällen wird für Ende dieses Monats gerechnet. In der Preislage ergaben sich keine Änderungen.

Australiens: Effektive Ware lag ruhiger, die Preise haben leicht nach. Südchile 26. April 26, Süd-Australien 26, englischer Jäger April-Mai 68, Juni 68,75 Schilling in Sennert. Am Terminkontrakt ließ sich der Preisrückgang fort. Am Terminkontrakt wurden vordere Saison betroffen.

Mettwaren: Mettwaren ruhig. Amerikanisches Steam lard ab Mai 22,75 Dollar.

Speck: Notierungen unverändert.

Hühnchenfleisch: Das an und für sich schon ruhige Geschäft erlebt eine weitere Einengung, da sich die benötigten Hersteller bereitstellen müssen, da die Forderungen niedriger laufen, in einzelnen Fällen zu Anschaffungen. Schuhleber 42, Mittelbohnen 28,50, grüne Erbse inländische 40, Ristoriobohnen 38 bis 40, grüne Erbse gekocht 40 bis 42, grüne Splittererbsen 34, gelbe Erbse gekocht 37, gelbe Splittererbsen 48, Chilispinen 140, 34, 38, extra large 40 RM.

Ole: Der Handel verlief in ruhigen Bahnen. Die Abnahmeforderungen ließen sich auf Verkaufsstände. Vornehmlich richtete sich die Kaufneigung wieder auf Schweinefette und Fleßlatten. Am Weltmarkt legte sich eine leichte Sättigung durch, so daß die Forderungen höher lauterten.

Gemüse: Auf teilweise ermäßigter Preisbasis entwidete es kleine Verbrauchsgesellschaften. Jamaica-Piment wurde dagegen in kleinen Mengen bis zum Verkauf gestellt. Schwarzer Lampung 55, Chilis 88, weißer Muniof und Java 67, Peperoni 25 bis 110, Paprika gemacht 65 bis 80 RM.

Rauhfutter: Rauhfutter 1. und 2. Schnitt 2,50 bis 3,00, Wiesentier 1,75 bis 2,20, Roggenbundkrot 1,25, Weizenbundkrot 1,25 RM.

Hafermittel: Haferflocken 7,75, Reismehl 8,15, Gofashrot 7,75 RM.

Weibrechtische Textil AG, Wuppertal-Borbeck

Einschließlich 41.168 RM Gewinnvortrag ein Bruttoeinkommen von 149.926 (122.168) RM, aus dem 5% (4%) Dividende angegeschüttet werden sollen. Aus der Bilanz (in Mill. RM): Bei unverändert 2.025 Aktienkapital, 0,17 (0,15) gelegentlicher Beizug, Gläubiger 0,20 (0,16), Vorräte 0,59 (0,53), Warenförderungen 0,04 (0,09), Anlagevermögen 1.83 (1,68). Der Geschäftsgang bestiedigte auch im neuen Jahr.

Gebrüder Krause AG, Pirmasens

Der Bruttoeinkommen des Jahres 1937 einschließlich Vortrag aus dem Vorjahr beträgt 308.082 (218.018) RM. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, die Dividende wieder auf 10% fest-

zu setzen, wovon 8% an die Aktionäre zur Ausschüttung gelangen, während 2% dem Aufsichtsrat zufließen.

Die in den Vorjahren dem Aufsichtsrat zugewandten Beträge sollen den Aktionären mit 4,87 RM je 100 RM Stammaktienkapital vergütet werden.

Bei fällig in Mill. RM 0,17 (0,17) Rücklagen und 0,03 (0,04) Rückstellungen (d. h. außerdem 0,06 Wertberichtigungen) eingeschlossene Verbindlichkeiten 0,12 (0,08), Vorräte 0,55 (0,45), Wertpapiere 0,13 (0,13), Warenförderungen 0,09 (0,10), Fortsetzungen an ein Vorhandensmitglied unverändert 0,10, Anlagen 0,42 (0,44).

Der Geschäftsjahrsbericht weist einen Gewinn von 289,7 Mill. lux. Franken gegenüber 171,4 Mill. lux. Franken im Vorjahr auf. Hierzu werden 171,0 (94,8) Mill. für Abschreibungen verwendet. Ein Nettoeinkommen von 98,8 (84,9) Mill. verbleibt, aus dem u. a. 4,6 (3,2) Mill. der gelegentlichen Beizug ausgeübt und 82,0 (22,0) lux. Franken Dividende je Aktie verteilt werden.

Bei fällig in Mill. RM 0,17 (0,17) Rücklagen und 0,03 (0,04) Rückstellungen (d. h. außerdem 0,06 Wertberichtigungen) eingeschlossene Verbindlichkeiten 0,12 (0,08), Vorräte 0,55 (0,45), Wertpapiere 0,13 (0,13), Warenförderungen 0,09 (0,10), Fortsetzungen an ein Vorhandensmitglied unverändert 0,10, Anlagen 0,42 (0,44).

Der Geschäftsjahrsbericht weist einen Gewinn von 289,7 Mill. lux. Franken gegenüber 171,4 Mill. lux. Franken im Vorjahr auf. Hierzu werden 171,0 (94,8) Mill. für Abschreibungen verwendet. Ein Nettoeinkommen von 98,8 (84,9) Mill. verbleibt, aus dem u. a. 4,6 (3,2) Mill. der gelegentlichen Beizug ausgeübt und 82,0 (22,0) lux. Franken Dividende je Aktie verteilt werden.

Bei fällig in Mill. RM 0,17 (0,17) Rücklagen und 0,03 (0,04) Rückstellungen (d. h. außerdem 0,06 Wertberichtigungen) eingeschlossene Verbindlichkeiten 0,12 (0,08), Vorräte 0,55 (0,45), Wertpapiere 0,13 (0,13), Warenförderungen 0,09 (0,10), Fortsetzungen an ein Vorhandensmitglied unverändert 0,10, Anlagen 0,42 (0,44).

Der Geschäftsjahrsbericht weist einen Gewinn von 289,7 Mill. lux. Franken gegenüber 171,4 Mill. lux. Franken im Vorjahr auf. Hierzu werden 171,0 (94,8) Mill. für Abschreibungen verwendet. Ein Nettoeinkommen von 98,8 (84,9) Mill. verbleibt, aus dem u. a. 4,6 (3,2) Mill. der gelegentlichen Beizug ausgeübt und 82,0 (22,0) lux. Franken Dividende je Aktie verteilt werden.

Bei fällig in Mill. RM 0,17 (0,17) Rücklagen und 0,03 (0,04) Rückstellungen (d. h. außerdem 0,06 Wertberichtigungen) eingeschlossene Verbindlichkeiten 0,12 (0,08), Vorräte 0,55 (0,45), Wertpapiere 0,13 (0,13), Warenförderungen 0,09 (0,10), Fortsetzungen an ein Vorhandensmitglied unverändert 0,10, Anlagen 0,42 (0,44).

Der Geschäftsjahrsbericht weist einen Gewinn von 289,7 Mill. lux. Franken gegenüber 171,4 Mill. lux. Franken im Vorjahr auf. Hierzu werden 171,0 (94,8) Mill. für Abschreibungen verwendet. Ein Nettoeinkommen von 98,8 (84,9) Mill. verbleibt, aus dem u. a. 4,6 (3,2) Mill. der gelegentlichen Beizug ausgeübt und 82,0 (22,0) lux. Franken Dividende je Aktie verteilt werden.

Bei fällig in Mill. RM 0,17 (0,17) Rücklagen und 0,03 (0,04) Rückstellungen (d. h. außerdem 0,06 Wertberichtigungen) einges

Regina

Polizeistunde
3 Uhr

Joe Bund

v. Hotel Adlon, Berlin
gastiert **Ostern** mit seinem berühmten Orchester in der
BARBERINA

vom 17. bis 20. April — 4 Tage

Sächsische Staatstheater Opernhaus

Für Donnerstag-Anrecht A vom 14. April

8 Sizilianische Bauernehre

Oper von P. Mascagni
Musikleiter Striegl

Santuzza Kären
Turrida Kremer
Lucia Jung
Allio Sauerhoff
Lola Trötschel

Der Balazzo

Oper von Leoncavallo
Musikleiter Striegl

Canio Ralf
Nedda Goldt
Tonio Burg
Beppo Tessmer
Silvio Schellenberg

Ende gegen 11 Uhr
Spielplan: Do. Parsifal, Fr. Parsifal, Sa. Parsifal, So. Parsifal, Mo. Der Vogelhändler

Schauspielhaus

Anrecht A

8 Der Herzog von Enghien

Tragödie von Pitz Heike

Herrz v. Enghien Hessen-Holstein
Charlotte Dalton
Talleyrand Hoffmann
Fosset Kleinischeg
Chatelet Rainier
Baron Grünstein Mühlholter
Leutnant Schmidt Schmidter
Marquis de Thunery Lindner
Marquis de Blacons Liedtke
Graf More Ostwald
Visconti de Marsy Reidmann
Dupont Jacobi
Savary Klingenberg
Hulin Paulsen
Graf Röderer Kottenkamp
Graf Segur v. Smeding
Carnot Decarly Bauer
Harel Caulaincourt Pastow
Fririon Wengfeld
Bazancourt Körber
Velin Heldenmidt
Charles Schmidt
Noirat Hamel

Ende nach 11 Uhr

NSKG. 501-600

3401-3600

16001-16050

20301-20350

Spielplan: Do. Der Thron zwischen Edelleuten, Fr. Do. Don Carlos, Sbd. Wie es euch gefällt, Sg. Faust, 1. Teil, Mo. Der Thron zwischen Erdteilen

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———

———